Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

28. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 30. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 42 **Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II.,** den 17. Oktober 1930. **11. Jahrgang**

Inhaltsverzeichnis:

Wie hoch sind die Kosten beim Besuche einer Landwirtschaftsschule.

Von Dipl.-Ldw. Zern-Birnbaum.

Wie nützlich der Besuch einer Landwirtschaftsschule ist, werden alle einsichtigen Eltern heute zweifellos zugeben. Viele möchten ihren Sohn daher auf die Landwirtschaftsschule schicken, doch oft scheitert dieser Entschluß an der Kostenfrage, nicht selten aber auch daran, daß über die Kosten des Schulbesuches sich die Eltern nicht ganz im klaren sind. Da hierüber vielfach falsche Vorstellungen verbreitet sind, soll für diejenigen, die ihre Kinder eine landwirtschaftliche Schule besuchen lassen wollen, nachfolgend eine Kostenaufstellung veröffentlicht werden.

Das hierzu verwandte Material ist von den Schülern der Landwirtschaftsschule Birnbaum eingezogen worden. Es mag also sein, daß der Gesamtbetrag für eine andere Stadt höher oder niedriger ausfällt. Für 10monatlichen Besuch der Landwirtschaftsschule mußten folgende Geldsummen aufgebracht werden:

1. Schulgeld für 2 Semester 120 zł,
2. für Wohnung etwa 250 zł,
3. für Lebenshaltung etwa 500—1000 zł.

Aus dem Schwanken dieser Zahlen ist zu ersehen, wie es einmal auf die persönlichen Lebensbedürfnisse ankommt, daß aber andererseits durch Lieferung von Lebensmitteln von zu Hause für die Morgen- und Abendmahlzeiten bei sogenannter halber Pension die Ausgaben sich wesentlich vermindern lassen. Bei den günstigen Transportgelegenheiten mit Autobus, Bahn und Post ist die wöchentliche oder 10tägige Zustellung von Lebensmitteln sehr gut möglich. Gibt es doch unter den Schülern nicht selten so lerneifrige, daß sie in der Woche nur 2- bis 3mal warm zu Mittag essen, um nur mit ihren beschränkten Mitteln auszukommen. Es waren dies nicht die schlechtesten Schüler.

Für die Anschaffung von Büchern sind 50—80 zł ausgegeben worden. Da der Besitz der Lehrbücher das Verarbeiten des Lehrstoffes wesentlich unterstützt, wird die Beschaffung von Büchern von der Lehranstalt verlangt. Da ein Wechsel der Lehrbücher nicht so oft stattfindet, bietet sich den Schülern meist Gelegenheit, gebrauchte Bücher zu erwerben, wenn es auch nicht erwünscht ist, denn die Fachliteratur soll ja dem jungen Landwirt später in der Praxis als Nachschlagewerk dienen.

Für landw. Ausflüge sind 60—100 zł verausgabt worden, wobei der höhere Posten bei denen in Frage kam, die die Fahrten zur Tagung der WLG mitgemacht haben. Hinzu kommen die Ausgaben für die beiden Sommerreisen, die, von der Schule veranstaltet, für die Schüler obligatorisch sind, in der Höhe von etwa 100 zł. Doch sind diese Beträge weniger dem Schulkonto zu Lasten zu schreiben, weil sie größtenteils aus dem eigenen Verdienst der Schüler während der Sommerzeit bestehen.

Das sind die Hauptausgaben, die durch den Besuch einer Lehranstalt entstehen. Bei den meisten Schülern liegen diese zwischen 1100 und 1750 zł für beide Winterhalbjahre, wobei Schwankungen nach oben und unten natürlich vorkommen. Erscheint diese Summe auf den ersten Blick hoch, so ist dabei doch zu berücksichtigen, daß die Ausgaben nicht auf einmal aufgebracht zu werden brauchen, sondern sich auf 1½ Jahre verteilen. Obwohl die Mittel der Schule beschränkt sind, konnte Minderbemittelten in einigen Fällen eine Unterstützung in der Höhe des Schulgeldes aus einem besonderen Fonds gewährt werden. Da die Schüler der Landwirtschaftsschule in den meisten Fällen in der Wirtschaft mitzuarbeiten haben, so gilt für manchen die Genehmigung zum Schulbesuch als besonderer Anreiz, während der Sommermonate das Schulgeld „zurückverdienen" zu helfen. Während der Wintermonate leidet ja der Betrieb in der arbeitsstillen Zeit wegen Abwesenheit eines Helfers wenig.

Die Kosten in dieser Höhe haben fast alle Schüler zu tragen. Nur wenige machen eine Ausnahme, und zwar die, die die Schule vom nahegelegenen Dorfe aus täglich erreichen können. Es steht jedoch fest, daß der Erfolg des Schulbesuches bei täglicher Zufahrt zur Schule ein geringerer ist, daß den jungen Leuten bei Ermangelung an Zeit es nicht möglich ist, genügend vorbereitet zur Schule zu kommen, daß 8 Stunden Schuldienst und der Kraftverbrauch zur Hin- und Rückfahrt den jugendlichen Organismus fast erschöpfen.

Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß der Aufenthalt in der Kleinstadt für manchen Landwirtssohn von nicht geringem Werte ist. Die Aufnahme in einen städtischen Haushalt, der veränderte Umgang vermögen erzieherisch einzuwirken. Ebenso aber auch hat die Teilnahme an manchen kulturellen Veranstaltungen der Stadt, der Gebrauch einer Bücherei u. dergl. einen bildenden Einfluß.

So dürfen bei der Ausbildung der Kinder nicht nur allein die Kosten maßgebend sein, sondern es muß auch

der Wunsch vorherrschen, den Kindern eine bessere Ausbildung angedeihen zu lassen, als sie vielleicht die Eltern haben konnten, selbst wenn es für sie mit gewissen Opfern verbunden ist.

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Der Silo im Kleinbetrieb.

Die Silobewegung hat anfangs meist nur in den größeren Betrieben Eingang gefunden. Erst mit der Zeit konnten sich auch bäuerliche Kreise damit befreunden. Heute aber macht die Silobewegung gerade auch in den bäuerlichen Betrieben sehr erhebliche Fortschritte, nachdem eingesehen worden ist, wie günstig ein Silo in der Fütterung aber auch im ganzen sonstigen Betrieb sich auswirkt. Der Silo ist die Sparbüchse des Landwirts. Hier können alle möglichen Arten von Grün zu einem wohl bekömmlichen und gehaltreichen Futter konserviert und für den Winter aufbewahrt werden. Ja, durch einen Silo ist erst der vermehrte Anbau von Zwischenfrüchten, von Mais, die Konservierung eines dritten Grasschnittes usw. möglich. In vielen Fällen konnte daher nach Einführung der Silowirtschaft der Viehbestand wesentlich vermehrt werden. Die Milcherzeugung ging bedeutend in die Höhe. Dabei wurden sogar noch Ersparnisse an Arbeitskräften, an teuren Kraftfuttermitteln und an Kunstdünger erzielt.

Silowirtschaft schützt die Futterernten jederzeit vor größeren Verlusten. Es kann auch bei schlechtestem Wetter Grünfutter gemäht, in die Silos gefüllt und hier zu einem ausgezeichneten Saftfutter umgewandelt werden. Welche Verluste aber treten auf, wenn bei der Heuernte längere Zeit schlechtes Wetter herrscht? Die Arbeit für das Einsäuern ist nicht größer als die Heuarbeit, besonders wenn die Silierarbeit selbst maschinell betrieben wird.

In einem gut bereiteten Silofutter ist fast der ganze Gehalt an verdaulichem Eiweiß erhalten. Ueberhaupt hat man es bei sachgemäßer Silofutterbereitung nur mit verhältnismäßig geringen Nährstoffverlusten zu tun. Für die bäuerliche Milchwirtschaft muß es ein Hauptziel sein, eine Silage zu gewinnen, die möglichst frei ist von schädlichen, eiweißzersetzenden, sporenbildenden Bakterien. Sonst können Sporen auch in die Milch gelangen, wodurch ihre Gebrauchsfähigkeit vermindert wird. Besonders schädlich ist hier der Buttersäurebazillus. Dieser ist hauptsächlich daran schuld, wenn seitens Molkereigenossenschaften oder städtischer Milchhämter die Verwendung von Silofutter zur Vorzugsmilchgewinnung bisweilen verboten wurde.

Wie kann nun ein einwandfreies Silofutter bereitet werden? Es kommt hier hauptsächlich auf zwei Gesichtspunkte an: 1. auf eine gute Silierfähigkeit der Futterpflanzen, 2. auf Gasdichte des Silobehälters. Hinsichtlich der Silierfähigkeit der Futterpflanzen haben wir zwei große Gruppen zu unterscheiden: nämlich leicht und schwer silierbare. Zur ersten Gruppe gehören vor allem die kohlehydratreichen und verhältnismäßig eiweißarmen Gräser. Zur zweiten Gruppe die eiweißreichen aber kohlehydratarmen Kleearten. Zum Einsäuern ist am besten der Silomais geeignet. Seinem Anbau wäre auch in bäuerlichen Kreisen eine recht große Verbreitung zu wünschen. Er liefert unter allen Futterpflanzen die größten Nährstoffmengen auf der Flächeneinheit. Silomais kann bis zu Höhen über 1000 Meter noch mit Erfolg kultiviert werden. Als weiteres Futter zur Einsäuerung im Silo kommen noch in Betracht: Gemenge wie Wickhafer, Kleegras, Wiesengras, besonders von Kunstwiesen, Zwischenfruchtbau. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß bei Silowirtschaft auch das letzte im Herbst noch wachsende Futter gerettet und der Ernährung der Tiere in vorzüglicher Weise zugeführt werden kann. Das wäre besonders wichtig für den viehstarken Kleinbetrieb, der gezwungen ist, in umfangreichem Maße Zwischenfruchtbau zu betreiben und alle möglichen Futterflächen auszunützen.

Die weitere Grundbedingung zur Erzeugung guten Silofutters ist die Gasdichte des Silobehälters. In Bayern hört man da folgendes Scherzwort: „Es gibt Silos, um Grünfutter einzulegen und solche, um den Bauern reinzulegen". Das für einen Silo verwendete Baumaterial muß von möglicher Dichtigkeit sein. Dadurch wird erzielt, daß die Kohlensäure im Behälter bleibt, wodurch die zur Erzielung eines guten Silofutters notwendige Milchsäuregärung vonstatten geht. Eine zuverlässige Gasdichte des Silobehälters ist um so wichtiger, je mehr die schwierige Futtereiweißkonservierung in Form von kleereichem Gras oder reinem Klee in Frage kommt. Um die Gasdichte zu erhöhen, versucht man glatte Innenanstriche, wie mit Innertol, Silofarbe Grau usw. anzubringen. Dadurch werden die Poren der inneren Wandung verschlossen und wird zugleich eine Säurefestigkeit erzielt. Im Silobau geht man immer mehr zu den porenarmen Behältern, insbesondere zu den gepreßten und gewalzten Betonformsteinen über. Weiterhin werden auch immer mehr die fugenarmen Behälter bevorzugt. Namentlich in den kleinbäuerlichen Betrieben haben sich aber bei sorgfältiger Behandlung auch die billigen Holz- und Backsteinsilos gut bewährt. Hm.

Die Notwendigkeit der Ertragsermittlung im Weidebetrieb.

Aus dem Vortrag von Geh.-Rat Prof. Dr. Falke, Leipzig, auf der diesjährigen Grünlandtagung.

Die Feststellung der Weideerträge bereitet große Schwierigkeiten, weil die Leistungen der Weide eine große Vielseitigkeit aufweisen. Neben dem Erhaltungsfutter für Kühe, Jung- und Fettgräsungsvieh, für Pferde, Schafe usw. liefert die Weide das Produktionsfutter für eine große Reihe tierischer Produkte, z. B. Milch, Fleisch, Wolle. Schließlich kann aber auch noch Heu auf der Weide geerntet werden, wenn durch den vorhandenen Bestand an Weidetieren das heranwachsende Futter nicht voll ausgenutzt werden kann. Es fehlte bisher ein einheitlicher Maßstab, um alle die verschiedenen Leistungen zu messen und den Ertrag in einer einzigen zusammenfassenden und vergleichbaren Zahl auszudrücken. Deswegen hat es der Sonderausschuß der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für Wiesen und Dauerweide für notwendig erachtet, sich mit der Ertragsfeststellung des Weidebetriebes näher zu befassen.

Im Anschluß an die bereits in Schweden eingeführte Berechnungsweise des Weideertrages, die nicht auf unmittelbarem, sondern auf mittelbarem Wege erfolgt, indem man aus der hervorgebrachten jeweiligen Leistung der Weide einen Rückschluß auf den dazu erforderlichen Futteraufwand zieht und diesen Futteraufwand als Ertrag der Weide in einer einzigen Zahl zum Ausdruck bringt, wurde eine Berechnungsmethode ausgearbeitet, für die unseren deutschen Verhältnissen entsprechend der Stärkewert als Maßstab gewählt wurde.

Die Berechnungsweise des Ertrages.

1. Das Erhaltungsfutter. Die Berechnung des von einer bestimmten Weidefläche gelieferten Ertrages an Erhaltungsfutter erfolgt unter Zugrundelegung des in Kilogramm ausgedrückten Gewichtes der Weidetiere und der Zahl der Weidetage, während welcher die Weidetiere auf einer Weide ernährt worden sind. Wird das durch Multiplikation dieser beiden Zahlen errechnete Produkt durch die Gewichtseinheit von 100 Kg. dividiert, so erhält man die für die Gewichtseinheit von 100 Kg. Lebensgewicht gelieferten Weidetage und damit gleichzeitig die Zahl der Tage, an denen für diese Gewichtseinheit Erhaltungsfutter geliefert wurde. Die für 100 Kg. Lebendgewicht in 24 Stunden

gelieferte Menge Erhaltungsfutter bezeichnet man als eine Weidetagseinheit (W.T.E.). Aus der Zahl der Weidetagseinheiten ist weiter unschwer die Menge des Erhaltungsfutters oder die Zahl der Weidetage für 1 Stück Großvieh (500 Kg.) = Großviehweidetage zu errechnen, indem man die Zahl der Weidetagseinheiten durch 5 teilt. Wenn daher 50 Kühe im Durchschnittsgewicht von 570 Kg. 7 Tage auf einer Weide geweidet haben, so ergeben sich 570×50×7 : 100 = 1995 Weidetagseinheiten, oder 1995 : 5 = 399 Weidetage mit Erhaltungsfutter für 1 Stück Großvieh.

Um diese Futterleistung der Weide am Erhaltungsfutter in Stärkewerten auszudrücken, muß man den Wert einer Weidetagseinheit in Stärkewerten kennen; er ist auf Grund der stattgehabten Erörterungen auf 0,5 Kg. Stärkewerte festgelegt. Demgemäß ist der Wert des Erhaltungsfutters für 1 Stück Großvieh 0,5×5 = 2,5 Kg. Stärkewerten. In obigem Beispiel entsprechen daher 1995 Weidetagseinheiten 1995 × 0,5 = 997,5 Kg. Stärkewerten als Erhaltungsfutter. Der gleiche Wert ergibt sich, wenn man das Erhaltungsfutter für 1 Stück Großvieh = 2,5 Kg. Stärkewerten mit der Zahl der Weidetage für 1 Stück Großvieh (399) multipliziert: 399×2,5 = 997,5 Kg. Stärkewerten.

2. Der Milchertrag. Für die Erzeugung von 1 Kg. Milch ist im Mittel ein Bedarf von 0,230 Kg. Stärkewerten angenommen. Man errechnet daher den Wert des Erzeugungsfutters für den Milchertrag der einzelnen Koppel durch Multiplikation der Milchmenge mit 0,230 Kg.

3. Die Gewichtszunahme. Die zur Erzeugung von 1 Kg. Lebendgewichtszunahme erforderliche Stärkewertmenge ist auf 2,5 Kg. Stärkewert festgelegt. Den Futterwert der Gewichtszunahme berechnet man daher durch Multiplikation der Zunahme mit 2,5 Kg.

4. Der Futterwert etwa geernteten Heues wird unmittelbar berechnet, indem man den Gehalt an Stärkewert je Doppelzentner unter Berücksichtigung der besonderen Güte mit 35 Kg. bemißt.

5. Für Grünfutter, das etwa als Ergänzung bei nichtausreichendem Weidefutter gereicht wird, rechnet man auf 100 Kg. einen Gehalt von 13 Kg. Stärkewerten.

Die auf diese Weise errechneten Einzelbeträge an Stärkewerten werden zusammengezählt und ergeben die Summe des Ertrages, wenn nicht Abzüge für Zuschußfutter bzw. für Nebenweiden zu machen sind. Sind die Abzüge erfolgt, so erhält man den wirklichen Gesamtertrag der Koppel in Stärkewerten, aus dem schließlich der Ertrag je Hektar zu berechnen ist.

Bei jedem wirtschaftlichen Vorgang ist es nun aber notwendig, auch seinen geldlichen Erfolg kennenzulernen. Um dieses zu erreichen, liegt es am nächsten, den Aufwand festzustellen, der zur Hervorbringung des Futterertrages notwendig war.

Für eine Berechnung dieses Aufwandes kommen folgende Kostengruppen in Betracht:

1. Verzinsung und Tilgung der Weideanlage und etwaiger Grundverbesserungen;
2. die jährlichen Unkosten wie Düngung, Arbeitsaufwand, Instandhaltungskosten;
3. die verschiedenen Unkosten, wie Verzinsung des Bodenkapitals, Pacht, Steuern, Lasten und allgemeine Verwaltungskosten.

Nicht dazu gehören die Kosten für Wartung und Pflege der Weidetiere, sowie für die Gewinnung der Milch. Durch die in Rede stehende Rechnung sollen lediglich die Gestehungskosten des Weidefutters festgestellt werden, es muß also alles ausscheiden, was nicht bei der Hervorbringung des Futterertrages mitgewirkt hat.

Da es häufig außerordentlich schwierig ist, den Wert des Grund und Bodens und seine Verzinsung zu bestimmen, dürfte es sich empfehlen, den Punkt 3 (Verschiedene Unkosten) bei der Berechnung der Gestehungskosten auszuschalten, zumal wenn die Gestehungskosten mehrerer Betriebe miteinander verglichen werden sollen.

Ganz ähnlich wird man über die Anrechnung der Steuern und Lasten sowie der allgemeinen Verwaltungskosten urteilen müssen, die je nach der örtlichen, wirtschaftlichen und politischen Lage des Gutes eine sehr verschiedene Höhe haben und in keinem ursächlichen Zusammenhang mit dem zu erzielenden Futterertrag der Weide stehen.

Soweit sich nach bisher vorliegenden Berechnungen ersehen läßt, können die mittleren Gestehungskosten für 1 Kg. Stärkewert Weidefutter mit etwa 10 Pfennig angenommen werden, gegenüber den Kosten in Handelsfuttermitteln in Höhe von 20—25 Pfennig. Man kann also feststellen, daß das Weidefutter gegenüber den Handelsfuttermitteln eine äußerst wohlfeile Fütterung darstellt.

Die reine Feststellung des Ertrages an Kg. Stärkewert insgesamt je Flächeninhalt kann jedoch keinen genügenden Aufschluß über den tatsächlichen wirtschaftlichen Erfolg geben. Es macht sich zu diesem Zweck eine Trennung in Erhaltungsfutter einerseits und Produktionsfutter andererseits nötig, aus deren Verhältnis dann Schlüsse auf die geübte Handhabung der Weidetechnik gezogen werden können, wodurch es wiederum möglich wird, gegebenenfalls untergelaufene Fehler zu erkennen und abzustellen. Ist zum Beispiel auf einer Weide, die 2000 Kg. Stärkewerte gebracht hat, mehr als die Hälfte des Gesamtertrages für die Aufbringung des Erhaltungsfutters verwendet worden, so darf man zum Beispiel annehmen, daß die Weide zu stark besetzt war und daß infolgedessen das Weidefutter über das Erhaltungsfutter hinaus nur noch für bescheidene Leistungen ausreichte. Auf einer anderen Weide, deren Ertrag ebenfalls nur 2000 Kg. Stärkewerte betrug, ist es aber durch richtig bemessenen Besatz und fehlerfreie Weidetechnik gelungen, den größten Teil des Weidefutters in Leistungen umzusetzen, so daß nur der kleinere Teil des Ertrages als unproduktives Erhaltungsfutter Verwendung fand. Auf beiden Weiden wurde derselbe Ertrag an Stärkewerten insgesamt gewonnen, und doch ist der wirtschaftliche und somit auch besonders der geldliche Erfolg ein ganz verschiedener, da in dem ersten Fall wenig, im zweiten Fall viel Produkte je Flächeneinheit gewonnen wurden.

Solche Beispiele könnten in größerer Zahl angeführt werden, sie würden alle die Notwendigkeit der Ertragsermittlung in der Weidewirtschaft betonen, wenn man, wie es in allen anderen Zweigen des landwirtschaftlichen Betriebes seit langem selbstverständlich ist, über geldlichen Erfolg der Maßnahmen bei der Bewirtschaftung von Dauerweiden im klaren sein will.

Zur Erhaltung und Neubildung eines guten Haarkleides ist reichliche Fettnahrung nötig.

Fett wird, wie Eiweiß, in der Nahrung für unsere Haustiere immer teuer. Deshalb ist man mit der Verabreichung von Futtermitteln mit hohem Fettgehalt oft allzu sparsam und glaubt, das Fett durch die billigen Kohlehydrate (Stärke, Zellstoff) ersetzen zu können. Das trifft aber nur bis zu einem gewissen Grade zu. Ferner sind die verschiedenen Tierarten nicht in gleicher Weise für die Verwertung dieser Stoffe geschaffen. So wirken Kartoffeln bei der Schweinemästung mehr auf Fettbildung als bei der Rindermast. Wirkliches Fett in der tierischen Nahrung wirkt fraglos schneller und selbst in geringen Mengen nachhaltiger als die Kohlehydrate. Gutes, unverdorbenes Fett, sofern es der betreffenden Tierart überhaupt zuträglich ist, wird auch leichter verdaut als z. B. der Zellstoff des Rauhfutters. Besonders in Erscheinung tritt nun das genossene Nahrungsfett noch in der Beschaffenheit des Haarkleides der Tiere. Wie notwendig es dazu ist, zeigt schon der Umstand an,

daß man Eisbären in der Gefangenschaft Lebertran verabreichen muß, wenn sie ihren dichten weißen Pelz behalten sollen. Ebenso bekommen unsere sämtlichen Haustiere nach reichlicher Fettnahrung in verhältnismäßig kurzer Zeit dichtes, wenn auch kurzes Haar von hohem Glanz. Dabei ist trotzdem das Unterhaar reichlich entwickelt und besitzt eine auffallende Feinheit und Weichheit. Solches Haar wärmt bekanntlich besser als langes, hartes Haar, wie es sich bei übertriebener Fütterung von Kohlehydraten und Mangel an Fett zu bilden pflegt. Die Einwirkungen des Fetts gehen natürlich am intensivsten beim Haarwechsel vor sich. Deshalb ist gerade zu dieser Zeit die Fütterung von Futterstoffen mit hochprozentigem Fettgehalt angebracht, wie von Hafer, Mais, Leinkuchen, Kokos- und Palmkernkuchen. Auch an das Geflügel wird deshalb zur Zeit der Mauser Mais gefüttert. Nahrungsfett ist aber, wenn auch in geringeren Mengen, auch im Sommer notwendig; denn es erhält das Haar kurz, so daß es von Schweiß und Staub nicht so einschmutzt wie langes, und die Tiere besser sauber zu halten sind. —ab—

Wichtigkeit der Klauenpflege.

Wiederholt ist auf die Wichtigkeit der Klauenpflege und ihre Bedeutung für das Allgemeinbefinden der Rinderbestände, nicht zuletzt als ein wesentliches Vorbeugungsmittel gegen die Maul- und Klauenseuche, hingewiesen worden. Auch treten gewisse Klauenerkrankungen, wie z. B. Panaritium, bei schlechter Klauenpflege viel häufiger auf.

Wenn die Erkenntnis hierfür bei den Landwirten auch allmählich durchsickert, so steht doch immer noch ein großer Teil abseits von diesen Bestrebungen, die, wie so manche andere, eine wirtschaftliche Notwendigkeit zur Gesunderhaltung der Rinderbestände darstellen.

Zur Steigerung der Produktion gehört aber vor allen Dingen ein gesundes Tier mit gesunden Gliedmaßen und gut gepflegten Klauen, denn nur ein solches kann die ihm zugeführten Nährstoffe richtig verarbeiten, in sich aufnehmen und in wirtschaftlicher Beziehung dem Landwirt Gewinn bringen.

Die meisten Landwirte sind von der falschen Ansicht durchdrungen, das Rind sei so widerspenstig, daß erst unter Zuhilfenahme von mehreren Leuten und Anwendung verschiedener Zwangsmittel das Beschneiden der Klauen möglich wäre.

Vielfach hält man es überhaupt für unmöglich, einem Rinde ohne Zwangsmittel im Stande der Ruhe bzw. am hochgehobenen Fuße die Klauen sachgemäß zu beschneiden. Wenn Besitzer wie auch Schmiede und sonstige Zuschauer die so natürliche Art des Beschneidens der Klauen, die bei jedem Rind ohne Ausnahme durchführbar ist, zum erstenmal am lebenden Rinde ausführen sehen, staunen sie und wundern sich nur, warum man nicht schon eher diese so einfache Art des Beschneidens angewendet hat.

Dem aufmerksamen Beobachter entgeht es nicht, wie die Rinder beim Herausführen oft am ganzen Körper zittern und erst langsam dieses innere Angstgefühl verlieren, sobald sie merken, daß ihnen nichts geschieht. Beim Bullen kann man dies besonders oft beobachten.

Es ist hinlänglich erwiesen, daß das sachgemäß durchgeführte Beschneiden der Rinderklauen nach Allgäuer Art große wirtschaftliche Erfolge bringt. Das zeigt sich erfahrungsgemäß in größerer Milchergiebigkeit, höherer Mastfähigkeit und verleiht Zuchttieren ohne Unterschied des Geschlechts einen guten und sicheren Stand der Gliedmaßen. Dadurch wird die Nachzucht wesentlich gefördert. Ebenso ist einwandfrei erwiesen, daß in den Rinderbeständen, in denen die Klauenpflege nach Allgäuer Art regelmäßig und gründlich durchgeführt wird, die Zahl der Panaritium-Erkrankungen wesentlich zurückgegangen ist, eine Tatsache, die sich günstig auf die Milchleistung auswirkt.

Die Allgemeinheit hat jederzeit Nutzen von einer sachgemäß und regelmäßig vorgenommenen Klauenpflege. Ich greife hier nur die Erzeugung größerer Milchmengen als Volksnahrungsmittel im besonderen für die Kinder heraus. Verschiedene Untersuchungen haben zahlenmäßig ergeben, daß eine Steigerung der Milchmengen durch eine systematisch durchgeführte Klauenpflege erzielt worden ist. Es wird eine wichtige Aufgabe insbesondere der Milchkontrollvereine darin bestehen, eine Steigerung der Milchleistung unter Hinweis auf die Vorteile einer geregelten Klauenpflege anzustreben und durch statistisches Material zu beweisen. Daher ist es wünschenswert, daß möglichst eine größere Anzahl Milchkontrollbeamter das Allgäuer Verfahren der Klauenbearbeitung praktisch erlernen. Eine Steigerung der Einnahmen ist ein weiterer wichtiger Erfolg der Klauenpflege. Durch Wegfall von Hilfskräften verbilligt sich das Beschneiden ganz erheblich und bringt auch nach dieser Richtung erhebliche Vorteile für den Tierhalter, ein Umstand, der in der heutigen Lohnfrage eine wesentliche Rolle mitspielt. Auch dem Schmied, der sich als Klauenpfleger hat ausbilden lassen, ist ein lohnender Verdienst durch die praktische Ausübung der Klauenpflege nach Allgäuer Art sicher. Nach den bisherigen Erfahrungen haben sich eine ganze Reihe ausgebildeter Klauenpfleger eine dauernde Erwerbsmöglichkeit mit der Zeit geschaffen und ihren Beruf zur größten Zufriedenheit der Landwirtschaft ausgeübt.

Der Fenchel.

Der Fenchel (Foeniculum officinale) ist eine uralte Kulturpflanze. Seine Heimat ist Südeuropa. Die Pflanze gehört in die Familie der Doldengewächse (Umbelliferae), ist ausdauernd und 1—2 Meter hoch. Als Droge verwendet man die süßlich gewürzhaft riechenden und schmeckenden Früchte (Fructus Foeniculi). Ihr Verbrauch erstreckt sich vor allem auf die Medizin (Kinderpraxis), Likörfabrikation, Brot- und Feinbäckerei und auf die Küche (als Gewürz). Die Fenchelfrüchte enthalten ein ätherisches Oel (Oleum Foeniculi 2—6 Prozent), das im großen destilliert wird. Die Destillationsrückstände bilden mit 14—20 Prozent Protein und 12 bis 18 Prozent Fett ein wertvolles Futtermittel.

Der Fenchel bringt befriedigende Erträge nur in warmen, sehr sonnigen Lagen (Ebenen oder leicht gegen Süden geneigte Hänge) und auf nährstoffreichen, tiefgründigen, etwas feuchten und sehr gut zu bearbeitenden sandigen Lehmböden. In nördlichen Gegenden wird er nicht ganz sicher reif; sein Anbau ist daher für rauhere Lagen nicht zu empfehlen. Frische Stallmistdüngung wirkt ungünstig. Gewöhnlich gewährt eine Anlage drei Jahre hindurch gute Erträge; im zweiten Jahre sind sie am größten. — Oft blüht der Fenchel schon im ersten Jahr. — Nach Aberntung ist starke Stallmistdüngung vorteilhaft.

Die tiefgehende Bodenbearbeitung wird im Herbst vorgenommen; im Frühjahre wird dann noch sorgfältig geeggt. Der Same wird im Herbst oder im zeitigen Frühjahr in Reihenentfernung von 40 Zentimeter gedrillt (100—200 Gramm auf 1 Ar). Die Pflanzen dürfen keinesfalls zu dicht stehen. Sie werden im Sommer nach einem Regen verzogen, so daß sie sich dann im Verbande von etwa 40 Zentimeter im Quadrat befinden. Die Anlage ist fleißig zu behacken, und sobald sich Unkraut zeigt, zu jäten. Schließlich wird im Herbst leicht behäufelt. In Gegenden mit rauhen, schneelosen Wintern ist eine leichtere Bedeckung mit strohigem Stallmist erforderlich. Sind die Pflanzen stark genug herangewachsen, so kann man das Kraut (ziemlich hoch über dem Boden) abschneiden und damit die Bedeckung vornehmen.

Manchmal wird der Anbau auch mit Sämlingspflanzen ausgeführt, in diesem Falle werden die Samen zeitig im Frühjahr auf ein sorgfältig vorbereitetes, geschütztes Saatbeet in Reihen von etwa 15 Zentimeter Entfernung seicht ausgesät; die Pflänzchen versetzt man

dann im Juli bei feuchter Witterung im Verband von 40 Zentimetern. Dann setzt die übliche Behandlung ein.

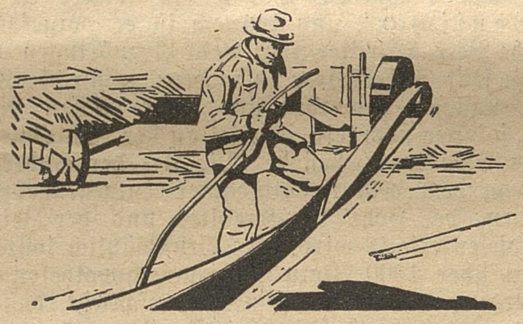
Die Blüte tritt gewöhnlich Ende Juli des zweiten Jahres ein und dauert einige Wochen. Oft blüht der Fenchel auch schon im ersten Jahr. Die Ernte findet meistens im September statt. Die Dolden werden nur nach und nach reif und man muß sie daher, wenn sie sich grünlichbraun färben, einzeln ausschneiden. Man beginnt so — ähnlich wie beim Lein — durch das sogenannte „Riffeln", eine auserlesene gute Ware, den sogenannten „Kammfenchel" zu erhalten; denn die Qualität wird besser bezahlt wie die teilweise unreife Frucht. Die meisten Pflanzen läßt man bis zum Oktober stehen. Dann werden sie geschnitten, in Garben gebunden und wie Getreide auf dem Felde aufgestellt. Sind die Früchte genügend trocken, so werden sie ausgedroschen, zum weiteren Austrocknen auf einem Trockenboden ausgebreitet, gereinigt und in Säcken, die vor Mäusen zu schützen sind, aufbewahrt. Die auf diese Art gewonnenen Früchte heißen „Strohfenchel" und erzielen stets einen niedrigeren Preis als der „Kammfenchel". Das Fenchelstroh kann als Heizmittel benutzt werden. Manchmal findet es auch, zu Häcksel geschnitten, in der Brennerei Verwendung.

Man erntet vom Ar etwa 8—10 Kilogramm Früchte und 20—30 Kilogramm Stroh.

Hermann Dübener, Czarnożyły bei Wieluń.

Leichtsinn.

Motorführer sind in der Hauptsache Männer. Und sehr oft sind es junge Männer. Sie werden von den anderen ob ihrer Tätigkeit groß bewundert, wenn sie an dem knatternden Motor hantieren. Männer aber sind wie Kinder, sagen die alten, erfahrenen Frauen, die es



Uebersteigen des laufenden Riemens.

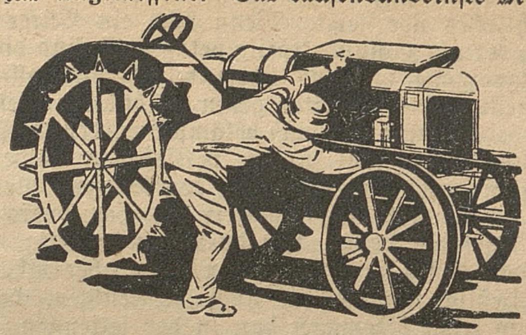
wissen müssen. Und sie sind eitel wie die Pfauen. Vor allem, wenn sie weibliche Bewunderer haben. Da werden sie leichtsinnig und hantieren verwegen an ihren Motoren, oft wenn es vollkommen überflüssig ist. Bewunderung verpflichtet.



Abstoßen des laufenden Riemens mit dem Fuß.

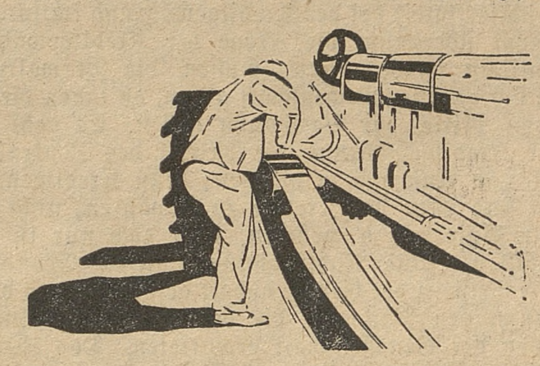
Da wird über den laufenden Treibriemen gestiegen, da wird mit großer Gelassenheit zwischen den Riemen an dem Vergaser des Motors gedreht, und da wird mit dem Fuß der Riemen von der Scheibe gestoßen oder gar mit der Hand.

Das geht tausendmal gut, und die Bewunderung steigt ins Ungemessene. Das tausendundeinste Mal aber



Arbeiten zwischen dem laufenden Riemen.

geht es schief, dann kostet es einen Arm oder ein Bein oder das Leben. Wissen Sie, wann es bei Ihnen das



tausendundeinste Mal ist? Und wissen Sie, was Ihnen dann Ihre Eitelkeit bringt? Die letzte Frage kann ich Ihnen sehr genau beantworten: Den Tod oder ein Jammerleben als Krüppel. Ist das der Leichtsinn und die Eitelkeit wert?

Nicht nur Leichtsinn und Eitelkeit, sondern auch die Nachlässigkeit in der Beschaffung und Erhaltung der Schutzvorrichtungen an den verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen sind die Ursachen für die zahlreichen Unfälle in der Landwirtschaft. Hier ist die Abdeckung eines Brunnens nicht in Ordnung, dort fehlt der Seitenholm an der Leiter zum Dreschkasten oder die Abdeckung des Klauengelenkes am Roßwerke, und diese mangelhaften oder fehlenden Schutzvorrichtungen verursachen die Unfälle.

Verantwortlich für die behördlich vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen ist der Besitzer oder Betriebsleiter der Wirtschaft. Es ist daher dringend notwendig, daß jeder Landwirt diese „Unfallverhütungsvorschriften" kennt. Dieselben sind in deutscher Sprache von der Welage herausgegeben und mit der großen Bildtafel zum Preise von nur 0,60 Złoty bei jeder Geschäftsstelle der Welage zu haben.

Die Bildtafel ist am besten an einer Tür zu befestigen. Güter sollten sich mehrere Vorschriften und Tafeln besorgen und dieselben dem Beamten, dem Schmied und Stellmacher geben.

Welage, Maschinenberatungsabteilung.

Die Kreditgebarung in unseren Spar- und Darlehnskassen.

Die Kreditgebarung ist ein wunder Punkt mancher unserer Genossenschaften, da die Verwaltungsorgane sich nicht immer der Bedeutung der dabei zu beachtenden Formalitäten bewußt sind. Hierunter ist nämlich nicht nur die Beibringung der schriftlichen Kreditunterlagen, sondern auch die genaue und gewissenhafte Prüfung der Kreditwürdigkeit des Ansuchenden, des Zweckes und der Sicherstellung des Kredites zu verstehen. Man begnügt sich meistens mit der Feststellung, daß der Kreditnehmer „gut" ist, d. h. daß der Wert seiner Wirtschaft

den Betrag des einzuräumenden Kredites sowie bereits (evtl. anderweitig) aufgenommener Schulden um ein Beträchtliches übersteigt. Wenn noch ein Bürge dazu kommt, der als zahlungskräftig bekannt ist, sind die Verwaltungsorgane meistens überzeugt, bereits alles zur Sicherstellung des Kredites getan zu haben. Diese Ansicht ist jedoch falsch und muß bekämpft werden, da sie das Verantwortungsgefühl für die verliehenen Gelder einzuschläfern droht und dem bzw. den Bürgen allein die Sorge für die Zahlungsfähigkeit des Schuldners überläßt. Abgesehen davon, daß durch ein derartiges Vorgehen das Risiko ganz auf den Bürgen abgewälzt wird und schließlich und endlich auch demjenigen, der den Kredit so leicht bekommen hat, in den seltensten Fällen wirklich geholfen wird, entspricht eine solche Verwaltung fremder Gelder nicht der übernommenen Verantwortung. Es muß weiter gedacht und auch andere Momente müssen in Betracht gezogen werden. die von jeder Fahrlässigkeit und Leichtfertigkeit bei der Kreditgewährung freisprechen.

Bevor überhaupt die Frage der Kreditgewährung angeschnitten werden kann, müssen die Verwaltungsorgane sich darüber Rechenschaft geben, ob ihnen die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen. Es geht nicht an, zur Kreditgewährung die Mittel des Zentralgeldinstitutes in Anspruch zu nehmen; denn Kreditgenossenschaften sind dazu da, Kredite zu gewähren, nicht aber solche in Anspruch zu nehmen, oder doch nur in Ausnahmefällen. Eine Nichtbeachtung dieses Grundsatzes kann die Existenz der Genossenschaft gefährden und bringt nur denjenigen Nachteile, die bei der Kreditaufnahme Hilfe von der Genossenschaft erwarteten. Das Zentral-Geldinstitut ist vom Geldmarkte viel mehr abhängig als ländliche Genossenschaften und muß daher gerade in Zeiten der Geldverknappung für hinreichend flüssige Mittel sorgen und zu diesem Zwecke bei den Genossenschaften auf Abzahlung der aufgenommenen Gelder dringen. Letztere wieder können dies nur durch Druck auf die Schuldner erreichen. Welche Nachteile daraus erwachsen, wenn Getreide oder Vieh ohne Rücksicht auf die eben gültigen Preise verkauft werden müssen, weiß jeder Landwirt zu beurteilen.

Erst dann. nachdem die Verwaltungsorgane sich über die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel klar geworden sind, können sie zur Beurteilung des Zweckes und der Höhe des einzuräumenden Kredites übergehen. Es sind grundsätzlich nur Produktionskredite zu gewähren, das sind solche. die eine Verbesserung der Wirtschaftsergebnisse des Schuldners erreichen sollen. Kredite, die nur zur Deckung persönlicher Bedürfnisse aufgenommen werden, dürfen nicht erteilt werden; es wird zwar nicht immer, wie z. B. bei Krankheitsfällen möglich sein, diesen Grundsatz strikt einzuhalten, jedoch muß gerade hier, trotz allen Mitgefühls. sehr vorsichtig vorgegangen werden. da es sehr unwahrscheinlich ist, daß der Antragsteller, der bisher für unvorhergesehene Fälle nichts aus seiner Wirtschaft herauswirtschaften konnte, dies in Zukunft wird tun können. Es ist wohl schwer, die Zweckmäßigkeit einer Anschaffung des Kreditnehmers immer richtig zu beurteilen, da in jedem Falle die verschiedensten Momente mitsprechen werden, die für den einen dieselbe Anschaffung als wünschenswert erscheinen lassen, für den anderen jedoch nur eine Belastung bedeuten würden. Es ist aber anzunehmen, daß die Verwaltungsorgane auf Grund ihrer Erfahrungen sich in den meisten Fällen von der Notwendigkeit einer solchen ein annähernd richtiges Bild werden machen können.

Die Höhe des zu gewährenden Kredites richtet sich nicht nach dem Wert des Besitzes des Schuldners, sondern maßgebend ist der Umstand, ob der Kreditnehmer aus dem Ertrage seiner Wirtschaft Zinsen und Kapitaltilgungsraten wird aufbringen können. Denn nur in diesem Falle ist die Aufnahme eines Kredites gerechtfertigt, da der Schuldner im gegenteiligen Falle früher oder später, um seine Schuld mitsamt den in der Zwischenzeit aufgelaufenen Zinsen zu bezahlen, ein Stück seines Besitzes wird abstoßen müssen. In erster Linie wird also die Tüchtigkeit des Kreditnehmers mitzusprechen haben, da gerade von dieser der Ertrag der Wirtschaft wohl am meisten abhängt. Bei der Kalkulation des Ertrags der Wirtschaft des Kreditnehmers muß sehr vorsichtig gerechnet werden, da Preisschwankungen den Ertrag einerseits wohl steigern, andererseits aber auch sehr drücken können. Es ist besser, etwas zu vorsichtig vorgegangen zu sein, als später sich Vorwürfe wegen leichtfertiger Geschäftsführung machen zu lassen. In keinem Falle darf über die von der Generalversammlung gezogene Höchstkreditgrenze hinausgegangen werden. Es ist günstiger, das Risiko eines Verlustes auf eine größere Anzahl kleinerer Konten zu verteilen, anstatt die Existenz der Genossenschaft von einigen wenigen hohen abhängig zu machen. Nachdem man sich über die eigene Leistungsfähigkeit und die des Kreditnehmers klar geworden ist, wie auch geprüft hat, ob für den geforderten Zweck überhaupt ein Kredit erteilt werden darf, wird man zu beschließen haben, welche Sicherheiten für den Kredit verlangt werden. Es gibt leider noch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, die die Notwendigkeit einer genügenden Sicherstellung noch immer nicht einsehen wollen. Sie wissen wohl selbst, daß die Lage der Landwirtschaft heute nicht rosig genannt werden kann, daß im Verhältnis zur Vorkriegszeit die Lasten wohl gestiegen, die Preise jedoch gefallen sind, so daß heute jeder schwer um seine Existenz ringen muß. Es erscheint auch ihnen nicht unmöglich, daß ein Landwirt zahlungsunfähig wird. Wenn solche Fälle auch nur selten sind, so kommen Zahlungsschwierigkeiten der Landwirte doch häufiger vor. Auch dagegen müssen sich die Verwaltungsorgane schützen. Es sind noch nie an Kunden, gegen die irgendwelche Bedenken laut geworden sind, Kredite erteilt worden. Sie waren immer und alle „bombensicher", und dennoch ist es vorgekommen, daß solche Beträge später nicht mehr einzubringen waren. Es ist zu spät Sicherheiten zu fordern, wenn die Kreditnehmer unsicher geworden sind. Sie müssen gegeben werden, solange noch kein Zweifel an der Zahlungsfähigkeit des Schuldners besteht. Die Art der Sicherheiten hängt von dem dem Kreditnehmer entgegengebrachten Vertrauen, der Höhe des Kredites und der Zeit, für welche dieser erteilt wird, ab. Grundsätzlich sollten bei Krediten über 1000 Zloty Sicherungshypotheken gefordert werden, was natürlich nicht ausschließt, daß solche auch für niedrigere Kredite beigebracht werden können. Bei Krediten unter dieser Grenze kann man sich auch mit doppelter Bürgschaft zufrieden geben. Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß auch die Person des Bürgen hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse vollkommen einwandfrei sein und auch in dieser Hinsicht ständig beobachtet werden muß. Wertpapiere können ebenfalls als Kreditsicherheit dienen, jedoch muß zwischen dem Kurswert dieser und der Höhe des Kredites eine entsprechende Spanne bestehen, um gegen Schwankungen des Kurses gesichert zu sein bzw. um auch für aufgelaufene Zinsen und andere Spesen Deckung zu haben. Uebereignung von beweglichem Eigentum ist möglichst zu meiden und sollte nur im Notfall Anwendung finden.

Nachdem dies alles in Betracht gezogen, der Kredit gewährt ist und der Schuldner die entsprechende Sicherheit beigebracht hat, ist die Tätigkeit der Verwaltungsorgane noch nicht beendet. Die Bewegung der Konten muß verfolgt werden. Es muß dafür gesorgt werden, daß der Kredit nicht überschritten wird und regelmäßige Abzahlungen erfolgen. Ein Nachlassen der Abzahlungen ist als erstes Warnungszeichen aufzufassen und gibt den Verwaltungsorganen davon Nachricht, daß die Lage des Schuldners sich verschlechtert hat. Falls in einer gewissen Zeit keine Besserung eintritt, muß sich der Vorstand darüber schlüssig werden, auf welchem Wege er seine Forderung wird am besten einbringen können. Zauderndes und langsames Vorgehen ist in solchen Fällen nicht am

Platze, man mag persönlich mit dem Schuldner noch so gut stehen. Es muß immer daran gedacht werden, daß es ja nicht das eigene, sondern fremdes anvertrautes Geld ist, über das man Rechnung legen muß. Das Vertrauen zur Genossenschaft darf durch Verluste nicht erschüttert werden, insbesondere jetzt, da die Genossenschaften nach langer und mühseliger Arbeit das während der Inflation geschwundene Vertrauen langsam wiedergewinnen. Die Existenz der Genossenschaft ist in diesem Falle wichtiger als das Wohlergehen des einzelnen.

Eine besondere Kreditform bildet das Darlehn. Es ist dies ein auf längere Zeit gewährter Barkredit, zu dessen Tilgung viertel- bzw. halbjährlich von vornherein festgesetzte Beträge zuzüglich der für das kommende Viertel- bzw. Halbjahr entfallenden Zinsen abgezahlt werden müssen. Heute kommt jedoch diese Kreditform für unsere Spar- und Darlehnskassen wenig in Betracht, da sie noch nicht über die notwendigen Mittel verfügen, um Geld für längere Zeit festzulegen.

Für die Landfrau

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau)

Herstellung von Sauerkraut.

Zum Sauerkraut soll man die Kohlköpfe möglichst fest und frisch nehmen, damit beim Einstampfen die nötige Lake entsteht. Ich hobele den Kohl recht fein und menge ihn mit wenig Salz (auf 10 Liter geschabtes Kraut 50 Gramm Salz, zuviel Salz verhindert die Gärung sehr und macht das Sauerkraut hart) und etwas Dillsamen an und stampfe ihn, da ich nur einen Steintopf einmache, in einer großen Emailleschüssel mit einer Rührkeule so lange, bis sich Brühe zeigt. Dann packe ich alles in den Topf und drücke den Kohl mit der Lake recht fest, damit keine Hohlräume entstehen. Nun arbeite ich so weiter, bis der Topf voll ist. Nimmt man ein Faß, kann man den Kohl gleich hierin stampfen, das Faß muß sehr sauber und trocken sein. Es empfiehlt sich, es vor dem Gebrauch mit Wacholderbeeren auszuräuchern, die man auf eine Schippe glühender Kohlen streut und das Faß darüberstülpt. Auf den festgestampften Sauerkohl lege ich ein sauberes, durch Salzwasser gezogenes weißes Tuch, das ich mit passendem Teller und Stein bedecke. Bei einem Faß legt man auf das Leinentuch einen passenden Holzdeckel mit Stein. Die Lake muß stets überstehen und dadurch das Sauerkraut luftdicht abschließen, das beste Mittel zur Erhaltung. Bei der Gärung, die nun folgt, deckt man das Sauerkraut mit einem passenden Tuch zu und nimmt jeden Tag den Schaum ab und säubert Lappen, Teller und Stein. Wenn die Gärung beendet, genügt ein wöchentliches Nachsehen. Soll das Sauerkraut recht bald gut werden, muß man es warm stellen. Es gärt dann viel schneller und wenn die Gärung beendet, ist das Sauerkraut eßbar. Namentlich bei strengem Frost verschwindet die Lake vom Sauerkraut, man gießt dann schwaches Salzwasser darauf bis zum Ueberstehen. Auch im Faß soll der Kohl nur in kleinen Quanten nach und nach gestampft werden. Den fertigen Sauerkohl im Topf bindet man mit Papier zu, auf ein Faß legt man einen gut schließenden Holzdeckel. Früher legte man kleine Aepfel zwischen den Kohl, wodurch das Sauerkraut sehr gut schmeckte, und die sogenannten Sülzäpfel aßen wir als Kinder sehr gern. B. Sp., S.

In welchen Bodenarten gedeihen Obstbäume am besten?

Von Emil Gienapp, Hamburg.

Wie die klimatischen, so sind auch die örtlichen Bodenverhältnisse für das gute Gedeihen und die Fruchtbarkeit unserer stein- und kernfrüchtigen Obstbäume von ganz wesentlicher Bedeutung, und je besser den Bodenansprüchen der verschiedenen Obstarten entsprochen werden kann, um so größer werden die obstbaulichen Erfolge sein, und um so weniger werden sie auch unter Krebsbefall und anderen Krankheiten an Baum und Frucht zu leiden haben. — Am genügsamsten in dieser Beziehung sind wohl die Süß- und Sauerkirschen, und von beiden wiederum die Sauerkirschen. Beide gedeihen noch gut in Sandböden und hier sogar weit besser als in schweren Bodenarten, wo sie fast regelmäßig nach einigen Jahren von dem baummörderischen Harzfluß befallen werden und bald zu Grunde gehen. Dasselbe ist auch in nassen und kalten Böden, und zumal noch dann, wenn der Grundwasserstand ein sehr hoher ist. Während aber die Süßkirsche hohe Lagen vorzieht und sich bei dauernder Gesundheit zu mächtigen Kronenbäumen entwickelt, zieht die Sauerkirsche mehr einen sturmgeschützten Standplatz in tieferen Lagen vor, und ist hier alljährlich ein regelmäßiger und dankbarer Fruchtträger, der seinem Besitzer die pflegliche Unterhaltung fast immer reichlich lohnt.

Auch Zwetschgen und Pflaumen begnügen sich mit geringeren Bodenarten und kommen auch noch gut in rauhen und windigen, hohen Lagen fort — wenn nur genügend Feuchtigkeit vorhanden ist, wogegen die besseren Pflaumenarten- Mirabellen und Reineclauden zum guten Gedeihen durchweg bessere Bodenverhältnisse und geschützte Lage beanspruchen. Außerdem muß der Boden kalkreich und der Untergrund gleichmäßige Feuchtigkeit halten, sollen die Bäume gut tragen und ihre Früchte groß und schön entwickeln. — Dagegen verlangen die ebenfalls zum Steinobst gehörigen Pfirsiche und Aprikosen kräftigen und kalkhaltigen, sandig-lehmigen, lockeren und feuchten Untergrund, sowie eine warme, möglichst eingekesselte Lage. Als Busch- oder Halbstammbäume tragen sie am besten in den Bergkesseln unserer Weinbaugebiete, wo sie Schutz vor Nord- und Nordostwinden haben; als Spalierobst sollten sie nur an windgeschützten, nach Südwesten oder Südosten gerichteten Wänden oder Mauern angepflanzt werden. In kalten Niederungen und in nördlichen Gegenden versagt nicht nur ihre Fruchtbarkeit, sondern auch die Früchte selbst bleiben klein und geschmacklos.

Birnen wachsen am besten und sind am ertragreichsten in kalkreichen, mehr schweren als leichten, tiefgründigen Bodenarten, damit ihre tiefgehenden Wurzeln auch noch in den unteren Bodenschichten Nährstoffe aufnehmen können. Die feineren Tafelsorten und späten Herbstbirnen sind besonders anspruchsvoll, da ihre Früchte in festen Bodenarten und in rauhen Lagen leicht rissig und steinig werden und dadurch ein krüppeliges Aussehen bekommen. Die Früh- und Wirtschaftsbirnen sind dagegen weniger empfindlich und gedeihen in jedem nur einigermaßen guten Boden, sofern er im Untergrunde nicht mit stehender Nässe behaftet oder zu fest oder gar steinig ist, so daß die jungen Wurzeln nicht hineindringen können. — Am anspruchsvollsten an Boden, Standplatz und Klima ist der Apfel, und man kann wohl sagen, daß der beste Boden für ihn gerade gut genug ist. Er geht mit seinen Wurzeln mehr in die Breite und bei weitem nicht so tief als die der Birnen, so daß er insbesondere für flachgründige Böden der gegebene Obstbaum ist. Am wüchsigsten und kräftigsten entwickelt sich der Apfelbaum auf kalkhaltigen Lehm- und Tonböden, in denen neben viel Mergel und grandigem Sand auch reichlich Kali vorhanden ist. Feuchtigkeit im Untergrunde liebt er nur bis zu einem gewissen Grade. Plätze mit zu hohem Grundwasserstande sind deshalb zur Anpflanzung von Aepfeln nur dann brauchbar, wenn das Grundwasser durch eine entsprechende gute Drainage sicher abgeleitet werden kann. Im übrigen gilt auch von Aepfeln das von den Birnen Gesagte: je edler die Sorte, desto größer die Bodenansprüche, so daß man bei der Sortenwahl von vornherein hierauf Rücksicht nehmen muß, um vor späteren Enttäuschungen in dem Gedeihen und der Fruchtbarkeit der Bäume bewahrt zu bleiben.

Sehr genügsam in ihren Lebensbedingungen sind die Quitten, und zwar sowohl die längliche Birn- als auch die runde Apfelquitte. Sie nehmen mit jedem nur einigermaßen kultivierten Boden und selbst noch mit den unwirtlichsten Plätzen fürlieb und bringen trotzdem als Büsche oder Halbbäume alljährlich eine gute Ernte, wenn nur der Untergrund nicht gar zu hart und trocken ist.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden. Wreschen: Donnerstag, 23. und 30. 10. bei Haenisch. Die Sprechstunde in Kurnik am 30. 10. fällt aus und findet am Donnerstag, 6. 11., statt. — **Ldw. Verein Pudewitz.** Versammlung Sonntag, 26. 10., nachm. 4 Uhr bei Loppe in Pobiedziska. Tagesordnung: 1. Einführung des neuen Vorstandes. 2. Vortrag des Herrn Dipl.-Ldw. Chudziński: „Fütterung, unter Berücksichtigung der wirtschaftseigenen Futtermittel". 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Anträge und Verschiedenes. **Ldw. Verein Tarnowo.** Anfang November findet in Tarnowo ein Haushaltungskursus statt. Meldungen nimmt der Vorsitzende, Herr Gedde, oder die Geschäftsstelle Posen I, Poznań, ul. Piekary 16/17, entgegen. **Ldw. Verein Kamionki.** Versammlung Sonnabend, 1. 11. (Feiertag), nachm. ½4 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen über: „Wiesendüngung und Luzernebau".

Bezirk Posen II.

Versammlungen: **Ldw. Verein Nojewo.** Freitag, 17. 10., abends 6 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder über „Fütterung". **Ldw. Verein Pinne.** Sonnabend, 18. 10., mittags 1 Uhr bei Schrader. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder über „Fütterung". **Ldw. Verein Kupferhammer.** Sonntag, 19. 10., nachm. 5 Uhr bei Riemer. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder über „Fütterung". Außerdem soll die Einrichtung eines Kochkursus besprochen werden. Es wird gebeten, daß auch die Angehörigen der Mitglieder zu dieser Versammlung erscheinen. **Ldw. Verein Neutomischel.** Montag, 20. 10., nachm. 5 Uhr bei Eichler in Glinno. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen über „Amerikanische Landwirtschaft". Anschließend an die Versammlung findet ein gemütliches Beisammensein und Tanz statt. Es wird hiermit nochmals an den beabsichtigten Tanzkursus erinnert. **Ldw. Verein Jastrzebsko stare.** Freitag, 24. 10., nachm. 4 Uhr bei Riesner. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen über „Amerikanische Landwirtschaft". Anschließend gemütliches Beisammensein und Tanz nur für Mitglieder. Eintritt frei. Es wird an die Zahlung der Restbeträge für 1930 an den Vereinskassierer, Herrn Heinrich Reschke, erinnert. **Ldw. Verein Kirchplatz-Boruj.** Vergnügen am Mittwoch, 29. 10., bei Kutzner. Beginn 6 Uhr. **Sprechstunden.** Neutomischel: Donnerstag, 23. und 30. 10. bei Kern. Lwówek: Montag, 20. 10., in der Spar- und Darlehnskasse. Samter: Dienstag, 21. 10., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft und nicht am 28. 10.

Bezirk Hohensalza.

Nächste Sprechstunde in Znin am Dienstag, dem 21. Oktober, vorm. 11—1 Uhr bei Herrn Jeske.

Bezirk Wirsitz.

Im Laufe des Winters soll in der Gegend von Roscimin für junge Landwirte ein landwirtschaftlicher Fortbildungskursus stattfinden. Dauer 4 Wochen, unter Leitung eines Diplomlandwirtes. Anmeldungen hierzu unverbindlich an die Geschäftsstelle, die auch Auskunft erteilt. Teilnehmerzahl mindestens 20. Es kommen die Vereine Roscimin, Lindenwald, evtl. auch Mrotschen in Frage.

Lobsens. Sprechtag am Freitag, dem 17. Oktober, von 1—¾4 Uhr in der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft. **Landw. Lokalverein Osiek n. Not.** Der Verein veranstaltet am Sonnabend, dem 18. Oktober, abends 6 Uhr bei Pazderski-Osiek ein Erntefest mit Konzert, Theatervorstellungen und Tanz, und erwartet vollzähliges Erscheinen. **In Wirsitz** findet am 22. Oktober, vorm. 10 Uhr, auf dem Viehmarkt ein Remontemarkt statt. (Siehe Zentralwochenblatt S. 496/30).

Bezirk Bromberg.

Versammlungen. **Ldw. Kreisverein Schubin.** 21. 10., nachm. 5 Uhr Hotel Ristau-Schubin. Besondere Einladungen an die Mitglieder ergehen nicht. **Ldw. Kreisverein Bromberg.** 22. 10., nachm. 3 Uhr im Zivilkasino-Bromberg, Gdańska 160 a. In beiden Versammlungen spricht Herr Dr. Klusak über Steuerfragen. **Ldw. Verein Wilcze.** 23. 10., nachm. 5 Uhr im Gasthause Biliński-Wiskitno. **Ldw. Verein Koronowo.** 24. 10., nachm. 4 Uhr Hotel Jortzik-Koronowo. **Bauernverein Fordon und Umgegend.** 25. 10., nachm. 6 Uhr Hotel Krüger-Fordon. **Ldw. Verein Ciele.** 26. 10., nachm. 6 Uhr bei Weber-Lipniki. In allen Versammlungen Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder über „Winterfütterung". **Ldw. Verein Lukowiec.** Familienabend mit Tanz am 25. 10., abends 6 Uhr im Gasthause Gartzke-Lukowiec. Die Mitglieder nebst Angehörigen werden freundlichst eingeladen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden, müssen jedoch bis zum 22. 10. beim Vorsitzenden gemeldet sein. Auch Mitglieder der Nachbarvereine sind zu dieser Feier eingeladen.

Bezirk Rogasen.

Der Fortbildungskursus für junge Landwirte beginnt Montag, 17. 11., nachm. 3 Uhr in den Räumen der Kochschule. Da nur noch wenige Stellen frei sind, ist umgehende Meldung geboten. Versammlungen. **Landw. Verein Jankendorf.** 17. 10., nachm. 4½ Uhr. **Bauernverein Buschdorf.** 18. 10., nachm. 4 Uhr. In beiden Versammlungen Vortrag über: „Wirtschaftliche Tagesfragen und Betriebseinrichtung".

Bezirk Gnesen.

Bauernverein Golantsch. Versammlungen: Montag, 20. 10., nachm. 3.30 Uhr im Gasthaus Haupt in Golantsch. Herr Diplomlandwirt Chudziński spricht über das Thema „Richtlinien zur heutigen Wirtschaftsweise". **Bauernverein Janowitz.** Dienstag, 21. 10., nachm. 5 Uhr im Kaufhaus in Janowitz. **Bauernverein Popowo Kirchlich.** Mittwoch, 22. 10., nachm. 3 Uhr im Gasthaus in Popowo K. **Bauernverein Dornbrunn.** Donnerstag, 23. 10., nachm. 5,30 Uhr im Gasthaus in Dornbrunn. **Bauernverein Schokken.** Sonnabend, 25. 10., nachm. 3 Uhr im Gasthaus Fest in Schokken. In vorstehenden vier Versammlungen spricht Herr Diplomlandwirt Bußmann über das Thema „Wirtschaftliche Tagesfragen und Betriebseinrichtung". **Bauernverein Owieschön.** Sonntag, 26. 10., nachm. 3 Uhr im Gasthaus in Owieschön. Es soll hierbei das Nähere, besonders die Kostenfrage, bezüglich des abzuhaltenden landw. Fortbildungskursus besprochen werden. Auch die Mitglieder der Nachbarvereine, die Söhne zu diesem Kursus schicken wollen, sind eingeladen. **Landw. Verein Kletzko.** Mittwoch, 29. 10., nachm. 5 Uhr bei Krueger in Paulsdorf. Vortrag des Herrn Dir. Reissert über „Anpflanzung der Obstbäume und Sortenfrage". Die Damen des Vereins sind hierzu besonders eingeladen. **Landw. Verein Welnau.** Am Donnerstag, 30. 10., hält Herr Dir. Reissert im dortigen Kochkursus bei Freier von 11 Uhr mittags bis 3 Uhr nachm. Unterricht über Anpflanzung von Obstbäumen und Sortenfragen ab. Die Mitglieder des Vereins, besonders die Damen, sind hierzu herzlichst eingeladen. **Sprechstunde: Witkowo:** am Mittwoch, 22. 10., ab 9,30 Uhr vorm. in der Kaufhausmühle.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden. Kempen: 21. 10. im Schützenhaus; Kobylin: 23. 10. bei Taubner; Krotoschin: 24. 10. bei Pachale. Versammlungen. **Ldw. Verein Gute-Hoffnung.** 18. 10., abends 6½ Uhr bei Banaszyński in Gute-Hoffnung. **Ldw. Verein Marienbronn.** 19. 10., nachm. 5 Uhr bei Smardz. **Ldw. Verein Ratenau.** 20. 10., abends ½6 Uhr bei Sredziński in Strielau. **Ldw. Verein Suschen, Kocina und Ciezzyn.** 21. 10., abends 6 Uhr bei Gregorek in Suschen. **Ldw. Verein Adelnau.** 22. 10., abends 6 Uhr bei Stekiel in Garki. **Ldw. Verein Raschkow.** 23. 10., abends 6 Uhr im Hotel Polski-Raschkow. **Ldw. Verein Wilscha.** 24. 10., abends 6½ Uhr bei Lampert in Friedrichsdorf. Redner in vorstehenden Versammlungen Herr Dipl.-Landw. Zern über „Die Landwirtschaft Wolhyniens". **Ldw. Kreisverein Jarotschin.** 25. 10., nachm. 2 Uhr bei Hildebrand-Jarotschin. Redner und Thema wird noch bekanntgegeben. Nach der Sitzung um 4½ Uhr findet eine außerordentliche Generalversammlung der Viehverwertungsgenossenschaft statt. **Ldw. Verein Deutsch-Koschmin.** 25. 10., abends 6 Uhr bei Liebeck. **Ldw. Verein Eichdorf.** 26. 10., nachm. 4 Uhr bei Fischer in Rothendorf. Nach der Versammlung feiert der Verein sein diesjähriges Erntefest und ladet sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen, auch die der Nachbarvereine freundl. ein. **Ldw. Kreisverein Pleschen.** 29. 10., nachm. 4 Uhr im Saale der Jost-Streckerschen Anstalten. Redner und Thema wird noch bekanntgegeben. **Ldw. Verein Konarzewo.** 22. 10., Obstschau. Näheres siehe Bekanntmachung der Gartenbauabteilung. **Ldw. Verein Guminitz.** Anmeldungen für den landw. Kursus erbittet umgehend der Vorsitzende des Vereins, Herr Friedrich Bauer in Guminice.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden. Rawitsch: 17. und 31. 10.; in Wollstein 24. 10. und 7. 11. Versammlungen. **Ortsverein Bojanowo.** 19. 10., pünktl. ½5 Uhr. **Vortrag des Herrn Ing. Karzel über Kalkdüngung. Geschäftliches. Ortsverein Jutroschin.** 25. 10., nachm. 5 Uhr bei Stenzel. 1. Geschäftl. Mitteilungen vom Geschäftsführer Netz. 2. **Vortrag von Herrn Dir. Reissert. Die Mitglieder werden gebeten, Obstfrüchte zur Bestimmung mitzubringen. Auch die Angehörigen sind freundlichst eingeladen. Von 2 bis 4½ Uhr unterrichtet an demselben Tage Herr Dir. Reissert im Haushaltungskursus. Ortsverein Reisen (Rydzyna).** 26. 10., pünktl. 2 Uhr. **Ortsverein Lissa.** 26. 10., pünktl. 5 Uhr bei Conrad (für die Ortsgruppen: Lissa, Zaborowo, Grune, Gründchen, Storchnest, Trebchen, Frankowo, Wolfskirch, Wilke, Murke, Murkingen, Leiperode, Striesewitz, Klaene, Saake). **Ortsverein Feuerstein (Krzemieniewo).** 1. 11. (Allerheiligen), nachm. pünktl. 2 Uhr. **Ortsverein Punitz.** 1. 11., nachm. pünktl. 5½ Uhr im Schützenhause. **Ortsverein Lindensee (Krzycko wielkie).** 2. 11., nachm. pünktl. 2 Uhr. **Ortsverein Wulsch (Olszewo).** 2. 11., nachm. 6 Uhr bei Langner. In vorstehenden 6 Versammlungen sprechen Herr Zuchtwart Nickel über „Viehhaltung und Fütterung unter Berücksichtigung der heutigen Marktverhältnisse" und der Unterzeichnete über geschäftliche Angelegenheiten. **Bezirksverein**

(Fortsetzung auf Seite 771)

Fünfte Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches

aus den Nummern 1—90 000 am 6. Oktober 1930.

Die gezogenen Nummern gelten für alle Gruppen jedes Wertabschnittes und werden nach dem 31. Dezember 1930 eingelöst. Anleihegläubiger müssen ihre Stücke (die Nummern befinden sich auf den Auslosungsscheinen oben in der rechten Ecke) auf die Ziehung hin prüfen. Befindet sich eine gezogene Nummer in dem Besitz eines Gläubigers, so bitten wir, dieses Stück mit der Anleiheablösungsschuld zusammen uns zuzusenden. Der Empfang der Stücke wird von uns bestätigt. Die Auszahlung erfolgt zlotymäßig unter Abzug unserer Gebühr und Unkosten. Wir sind bereit, gegen Einsendung des Rückportos Auskunft über gezogene Nummern zu erteilen. Eine Ziehungsliste liegt an unserem Schalter zur Einsicht aus. **Landesgenossenschaftsbank Poznań.**

Bei der heutigen öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte **für das Jahr 1930** wurden die **folgenden 3000 Nummern** gezogen:

21	1825	3791	5839	7707	9469	11295	13583	15658	17755
69	863	805	874	784	486	301	598	678	779
79	884	807	934	912	554	325	610	702	850
85	897	814	6084	8052	561	333	620	710	873
89	914	819	111	097	569	339	622	732	912
96	931	874	113	128	589	564	785	744	929
164	941	970	137	152	591	579	809	751	940
177	942	4003	140	155	619	593	889	881	18058
209	947	032	178	165	668	635	916	882	059
239	2029	112	283	181	683	659	931	892	089
257	047	136	330	190	698	698	965	921	095
342	067	157	353	199	715	712	997	942	143
387	069	165	381	241	718	768	14020	964	205
395	100	195	422	249	724	769	022	975	261
449	104	213	428	255	746	805	047	16014	265
455	129	219	507	358	823	839	080	016	343
472	131	293	525	369	828	960	114	048	345
478	135	330	526	385	850	966	119	108	349
494	164	346	541	405	896	12008	151	160	367
512	223	391	594	423	929	023	211	168	373
557	244	451	598	432	993	056	221	189	400
610	300	468	610	433	10020	059	257	299	403
637	346	470	615	453	035	124	266	327	417
681	350	492	636	486	046	151	310	337	434
702	404	497	639	490	062	172	341	339	436
719	405	502	687	499	085	175	356	342	449
745	411	513	692	588	115	203	377	422	455
801	448	572	743	590	124	210	404	517	466
812	481	610	809	621	138	245	426	556	503
832	509	669	814	641	149	283	435	588	587
846	532	748	853	696	159	370	628	589	654
869	561	779	866	771	189	383	643	596	661
884	563	788	874	794	256	394	706	671	713
911	630	793	881	806	301	402	738	679	773
980	685	856	892	849	308	426	758	686	776
1040	778	898	935	876	311	439	788	689	788
049	794	922	946	899	334	523	790	764	830
080	825	941	953	900	346	538	857	785	893
110	831	971	963	908	420	572	897	805	914
114	912	5018	990	914	428	577	932	833	954
146	967	019	7016	921	516	658	956	873	962
153	3027	035	044	964	591	708	15033	890	973
214	086	037	055	984	644	709	042	904	19002
230	092	078	072	996	663	735	098	915	006
281	108	276	091	998	742	737	157	921	026
316	140	280	099	9015	746	770	222	938	073
363	147	306	157	031	793	817	245	970	094
368	276	326	163	040	804	894	299	17201	100
375	313	327	187	059	805	938	309	215	135
392	324	369	309	090	851	940	332	331	225
395	374	398	352	099	881	13007	339	334	259
416	382	403	417	118	890	012	344	380	263
420	384	411	420	137	911	056	404	433	290
424	399	519	464	158	919	149	415	459	379
450	405	526	472	166	945	165	424	464	387
455	417	528	508	170	982	197	444	522	424
489	424	552	549	187	989	238	469	540	438
505	472	553	557	195	11004	263	498	562	489
562	475	562	572	238	014	271	511	570	522
581	492	629	580	290	038	337	558	573	573
605	529	706	587	322	051	455	605	630	626
627	530	729	601	329	183	493	614	639	632
715	533	735	603	370	197	495	615	650	653
778	654	773	616	378	226	503	637	668	731
782	702	801	644	428	268	516	642	693	767
804	717	820	670	443	278	562	656	697	818

19838	22691	25169	28070	30940	33812	36897	39265	41744	44176
877	718	188	081	954	893	899	352	778	188
946	756	193	084	958	905	914	393	826	206
959	788	200	101	975	926	920	424	867	208
20065	803	226	123	31006	943	958	448	911	224
069	808	264	141	052	980	966	512	930	254
102	830	330	156	080	34010	970	518	953	271
198	865	346	163	115	086	37007	531	990	293
336	872	360	170	194	102	044	608	42024	325
346	878	398	183	200	114	072	626	042	350
403	910	443	185	247	118	103	700	100	352
440	914	463	227	263	126	171	818	103	365
441	940	469	294	288	144	187	882	105	368
484	942	587	311	310	169	190	884	120	372
494	954	627	317	326	171	349	897	128	381
508	957	629	370	353	201	371	912	146	391
558	23077	635	416	378	242	376	936	151	445
575	088	758	420	408	259	384	955	219	489
611	095	760	478	437	266	386	957	234	542
655	136	784	503	483	309	433	40006	313	556
687	232	789	586	632	312	438	013	357	558
705	356	803	657	636	326	475	060	375	560
766	413	824	720	698	365	516	112	415	590
774	463	876	750	709	403	545	194	473	625
778	498	882	812	712	431	551	208	504	697
797	505	886	822	744	432	637	225	519	704
804	558	901	832	746	464	665	244	570	779
815	568	917	885	763	475	702	257	593	795
902	607	967	932	772	509	715	284	632	842
910	623	984	936	790	515	737	348	672	916
918	625	26061	979	910	545	746	361	718	970
933	630	159	29020	926	576	789	383	732	45032
938	651	179	066	930	581	840	389	742	042
985	665	186	086	961	601	872	451	768	094
997	721	228	121	963	613	914	452	772	133
21059	740	235	124	970	667	921	475	836	137
105	748	241	150	978	696	922	502	856	183
124	756	352	198	988	709	932	535	879	184
159	768	407	215	32015	766	947	542	884	186
169	792	410	224	019	824	951	561	893	209
181	793	437	240	053	913	38012	570	946	261
196	797	490	255	056	918	015	573	957	262
209	804	564	279	072	958	035	598	960	379
212	849	597	287	081	965	056	603	982	388
227	877	610	297	107	35092	086	624	43000	403
256	960	618	311	123	093	093	642	040	404
278	24017	656	394	127	166	109	673	043	423
281	022	672	403	138	268	129	709	063	424
343	043	701	405	142	301	157	714	084	445
372	082	703	464	204	368	174	735	161	464
390	094	759	474	206	401	177	747	186	496
428	134	768	519	280	421	229	764	190	529
478	142	791	530	322	428	231	771	227	589
496	160	826	549	344	443	275	773	231	592
521	181	862	605	383	449	285	776	242	659
578	187	904	622	514	450	295	784	259	685
589	267	910	634	527	480	330	815	264	703
649	271	956	648	536	629	380	856	284	718
671	288	988	749	617	691	419	863	291	722
690	356	997	768	629	707	452	865	302	752
710	373	27035	825	676	740	454	875	332	781
745	387	052	943	708	791	465	950	401	787
751	397	085	949	731	872	492	956	415	827
765	444	113	995	743	881	496	957	438	874
773	501	139	30047	824	934	498	978	452	880
786	513	246	049	829	944	507	41009	478	913
916	525	254	051	837	36004	534	084	487	950
977	569	269	073	872	090	575	123	501	982
22000	589	313	087	886	197	587	155	556	46002
121	674	369	106	887	228	630	177	602	006
152	696	430	173	974	326	674	187	638	097
167	698	438	203	994	352	698	191	645	101
170	732	464	215	33051	389	727	278	671	123
212	746	496	239	091	391	730	308	675	165
228	773	549	259	207	422	811	314	701	180
231	803	563	304	218	436	837	344	742	191
338	805	614	327	258	460	854	361	754	198
380	812	694	354	269	496	872	389	774	331
391	818	703	429	278	516	889	425	818	383
397	829	707	447	418	517	911	426	830	385
420	833	718	470	420	521	942	477	876	400
428	909	729	481	509	533	971	499	890	401
435	928	753	514	514	657	982	504	936	460
457	939	783	578	516	703	992	534	44009	489
465	958	784	589	536	707	39020	584	012	530
483	968	789	674	544	752	035	595	015	565
540	25071	825	689	553	805	040	618	019	624
546	074	848	735	577	816	089	630	036	660
624	082	882	764	678	817	155	645	059	700
639	105	904	864	735	835	223	658	072	733
640	126	28017	895	736	844	247	666	122	746
690	134	032	921	763	874	251	675	161	791

46831	48663	51057	53294	55524	58033	60104	61897	64246	66283	68437	70703	73158	74978	77074	79041	81357	83666	86051	88058
872	698	086	296	534	037	106	914	266	302	456	726	174	75004	135	045	384	718	082	099
931	822	146	312	575	083	115	983	329	337	475	753	204	088	140	053	406	722	094	105
933	832	199	317	587	122	123	996	355	403	488	812	242	096	283	060	501	727	125	148
968	863	200	329	610	140	130	998	365	453	531	846	307	111	295	063	502	749	146	185
47026	904	212	459	627	142	132	62065	385	510	632	912	325	126	324	091	529	770	171	232
037	989	248	481	639	162	189	092	395	572	668	945	331	139	326	144	539	783	182	247
040	49004	257	517	662	220	206	135	449	613	689	71016	346	140	349	210	552	842	226	249
074	051	278	518	682	235	224	184	469	614	780	023	348	172	404	220	584	859	227	277
081	091	303	523	752	302	263	189	523	649	807	046	433	173	421	231	662	890	308	366
142	136	308	525	829	305	288	190	577	673	813	171	486	193	472	237	689	896	323	381
178	137	344	585	833	337	331	191	584	676	823	198	493	204	546	342	777	898	349	420
199	172	411	608	885	347	375	248	638	688	841	224	515	212	559	375	841	946	368	485
243	236	451	.700	892	380	383	266	641	690	907	245	540	214	577	409	888	84004	393	487
250	297	480	725	896	450	449	292	652	728	937	317	552	290	580	416	889	054	420	490
267	328	489	762	911	542	466	450	668	754	942	351	592	292	600	447	894	097	425	495
289	361	589	780	922	567	470	456	673	755	987	375	648	313	613	473	906	134	475	540
292	384	612	805	939	613	478	474	740	766	988	395	649	342	637	702	945	190	511	547
302	422	632	817	988	619	610	483	779	950	69061	431	653	350	638	706	946	302	580	566
354	454	717	818	56012	647	622	491	814	965	067	448	718	419	743	717	953	321	591	574
413	472	730	876	018	692	630	517	816	67029	088	451	736	436	772	744	962	336	603	612
432	572	766	935	101	712	634	646	857	076	121	458	744	486	787	805	969	339	608	667
442	588	768	976	176	722	756	694	890	111	188	474	746	501	794	855	976	341	628	686
454	658	774	54020	181	775	758	695	935	126	228	535	772	506	796	80032	998	357	645	688
506	661	801	034	193	776	768	735	981	139	268	567	774	511	835	033	82009	365	675	761
521	671	816	063	230	788	801	840	65031	140	287	589	776	572	857	058	051	458	743	769
527	720	886	092	286	798	820	861	089	156	349	605	783	625	891	095	076	596	836	770
555	781	937	198	320	800	848	879	145	160	362	643	883	631	969	159	173	614	850	814
594	905	944	214	326	802	882	907	146	190	377	733	886	671	78007	169	201	631	872	851
672	933	969	302	350	811	926	996	179	247	396	740	945	710	008	365	226	632	881	853
675	962	978	312	359	903	976	63001	195	269	458	789	74025	734	020	418	274	687	924	901
725	963	994	360	377	919	61001	091	197	370	462	818	061	751	041	447	335	692	947	931
738	982	52014	424	386	961	008	105	208	390	476	851	133	788	063	468	411	730	951	940
783	991	092	485	433	59032	013	178	249	396	488	860	185	813	080	495	413	732	970	944
797	50046	134	513	467	039	017	232	265	402	516	861	232	826	104	528	443	802	978	972
801	108	163	540	475	055	036	286	269	447	551	870	263	833	119	561	468	869	87003	986
802	138	176	571	563	076	047	321	301	481	603	882	279	857	147	563	486	894	025	89048
805	143	179	621	572	086	108	325	370	575	658	884	290	873	149	609	490	918	060	075
810	170	242	644	596	109	133	359	398	643	666	942	326	970	152	626	511	925	081	091
857	171	262	686	611	130	167	362	454	664	752	950	334	978	172	641	655	977	097	115
879	175	372	697	626	150	192	377	468	696	782	986	344	979	224	669	669	984	115	120
906	179	374	716	669	192	210	459	492	709	848	987	347	76005	249	681	702	85005	154	206
912	216	405	724	677	201	232	522	524	720	873	72044	367	006	259	708	725	018	176	224
927	259	410	740	733	217	237	532	540	730	888	048	371	082	307	734	754	052	226	228
937	334	414	754	779	275	245	533	545	772	932	056	374	111	344	749	769	152	245	233
959	347	441	764	839	286	257	556	576	779	993	101	480	115	397	802	776	306	285	287
48091	352	442	815	848	329	310	564	625	803	70006	111	493	280	528	811	803	339	308	316
116	359	490	821	905	368	331	584	663	898	020	154	501	332	539	817	834	348	349	379
188	361	535	890	951	412	342	589	667	903	023	161	502	342	580	837	838	399	359	382
190	376	545	942	966	453	392	615	866	911	071	317	560	346	609	881	848	438	390	428
205	398	558	949	57036	464	431	619	875	974	092	397	567	379	661	988	952	472	393	429
233	409	560	958	148	470	439	622	917	986	099	507	578	451	674	990	979	505	463	439
249	459	631	972	161	525	447	635	66009	988	136	521	587	458	688	992	990	534	540	448
257	464	667	55021	205	584	462	644	014	68002	167	535	624	459	703	81007	83027	582	547	493
262	518	744	050	254	586	468	661	024	051	197	569	654	465	708	009	035	616	561	504
264	531	764	071	273	652	495	680	026	056	203	599	659	512	740	010	057	633	577	513
266	553	815	084	417	663	499	690	029	059	235	637	672	542	787	044	063	634	619	516
268	684	829	105	439	848	521	750	061	076	302	640	677	545	831	065	129	639	636	612
269	705	885	131	571	902	596	792	081	077	347	724	707	555	837	074	168	645	647	626
383	711	895	145	579	912	612	811	090	117	364	739	716	615	870	075	269	662	692	627
426	780	952	196	589	918	624	832	114	132	381	770	747	706	879	113	275	700	761	714
438	782	960	201	606	928	687	837	142	157	402	784	771	773	889	146	278	755	787	717
453	805	53102	247	627	950	727	844	154	229	422	803	834	878	890	155	346	761	800	741
463	837	125	267	638	954	757	858	158	234	434	832	867	927	913	175	450	827	807	771
469	847	139	278	641	971	765	876	163	270	436	73015	894	930	929	233	474	848	821	817
483	870	172	288	681	60002	802	895	169	314	449	037	896	941	935	238	494	864	840	827
525	900	178	354	725	032	820	919	175	373	457	051	943	961	949	253	502	869	876	832
526	922	193	363	744	072	824	941	180	391	536	060	948	77005	963	312	536	925	950	848
575	944	239	449	834	084	871	64020	186	399	611	118	957	027	970	335	561	928	997	899
585	51025	266	498	923	091	873	065	208	419	633	126	965	034	973	336	610	950	88000	962
650	055	269	500	926	092	888	225	247	435	653	133	973	071	983	344	616	997	032	977

Mehr Aufmerksamkeit bei Beförderung von Geldbeträgen.

Es kommt immer wieder vor, daß mit der Beförderung größerer Geldaufträge beauftragte Personen infolge von Unachtsamkeit in Banken oder auf der Fahrt befindlich bestohlen oder beraubt werden.

Wir warnen daher alle diejenigen Personen, die von Genossenschaften mit Geldüberbringung beauftragt werden, sich im Besitze von nennenswerten Geldbeträgen mit der Straßenbahn befördern zu lassen, weil erfahrungsgemäß bei dieser Beförderung durch verbrecherische Elemente Gedränge künstlich hervorgerufen wird, um dem Geldbesitzer das Geld zu entwenden. Es ist selbstverständlich, daß auch auf der Bahn größte Achtsamkeit befolgt werden muß.

Wenn die beauftragten Personen in einer Bank Geld empfangen, so dürfen sie sich nicht von unberufener Seite unter irgendeinem Vorwande bei Durchzählung des Geldes ablenken lassen, weil damit die Absicht des Diebstahls verbunden sein kann.

Landesgenossenschaftsbank
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością,
Poznań.

(Fortsetzung von Seite 768).
Lissa. 9. 11., nachm. 4 Uhr im Ev. Gemeindehaus in Lissa. Vortrag von Herrn Prof. Christiansen-Weniger, Breslau über „Organisation des Ackerbaues bei den heutigen Marktverhältnissen unter besonderer Berücksichtigung der leichten Böden". Netz.

Bekanntmachungen der Gartenbau-Abteilung der Welage

Landw. Verein Konarzewo. Obstschau am Dienstag, dem 21., und Mittwoch, dem 22. Oktober 1930, im Lokal des Herrn Seite in Konarzewo. Einlieferung des Obstes und der zur Schau zu stellenden Gegenstände am Dienstag, dem 21. 10., von früh 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr. Aufbau, Sortenbestimmung Dienstag, den 21. 10., von 5—10 Uhr abends und am Mittwoch, dem 22. 10., von 8—11 Uhr ohne Publikum. Eröffnung der Obstschau Mittwoch, den 22. 10., nachmittags 2 Uhr. 1. Obstpacklehrstunde, Vortrag mit praktischen Vorführungen von Frl. Sależnik Mittwoch, den 22. 10., um ½3 Uhr. 2. Vortrag mit anschließender Preisverteilung von Herrn Direktor Reissert Mittwoch, den 22. 10., um ¼4 Uhr. 3. Schlußwort des Herrn Geschäftsführer Witt-Ostrów anschließend um 5 Uhr. Besuch der Schulkinder nur unter Führung Mittwoch, den 22. 10., von ½6—6. Schluß und Abräumung der Obstschau Mittwoch, den 22. 10., abends 6 Uhr. Anschließend um 7 Uhr gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Anmeldungen zur Obstschau nehmen die Herren Landwirt Fr. Möller-Konarzewo und Gastwirt Seite-Konarzewo p. Krotoszyn bis spätestens 20. Oktober entgegen. Auch freiwillige Geld- und Preisspenden sind an die genannten Herren zu übermitteln.

Zu den Obstschauen, zum Obstversand packt Obst in Obsteinheitskisten mit Holzwolle und Seiden- und Kreppapier. Unter Bezugnahme auf die Gartenbau-Abteilung liefert nur für unsere Mitglieder Obsteinheitskisten die Fa. Fritz Fröhlich in Kamiennik, p. Kwiejce, pow. Czarnków: die 10 Pfund- zu 0.90, die 25 Pfund- zu 1.40, die 50 Pfund-Kiste zu 2 Zloty. Holzwolle die Fa. Franz Haase in Mialy, pow. Czarnków: Nr. 1 sehr feine Holzwolle zu 24.30 Zloty per 100 Kg. Nr. 1a etwas gröbere Holzwolle zu 21.50 Zloty per 100 Kg. Seidenpapier in bereits geschnittenen Größen und Kreppapier in Rollen die Fa. B. Manke, Poznań, ul. Wodna 5. Obige genannte Firmen liefern nur per Nachnahme.

Ginstersamen.

Der Forstausschuß der Welage hat 40 bis 50 Kg. Ginstersamen zum Preise von Zloty 20.— pro Kg. abzugeben.

Winterschule Schroda.

Die deutschsprachige landw. Winterschule Schroda beginnt ihren Unterricht am 3. November. Um 10 Uhr vorm. findet eine Aufnahmeprüfung statt. Zur Anmeldung sind erforderlich: 1. das letzte Schulzeugnis, 2. eine Anmeldung des Vaters bzw. Vormundes, 3. ein polizeiliches Führungszeugnis. Das Schulgeld wird voraussichtlich 50—60 zł für das halbe Jahr betragen. Es können noch Schüler aufgenommen werden.

Sitzung des Ackerbauausschusses.

Am Freitag, dem 24. Oktober d. J., nachmittags 2½ Uhr findet im kleinen Saal des Evangel. Vereinshauses zu Posen eine Sitzung des Ausschusses für Acker- und Wiesenbau statt.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Schubert-Grune über **Agrarpolitische Probleme in Polen.** Außerdem findet eine Aussprache über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft statt.

Die Mitglieder des Acker- und Wiesenbauausschusses wie auch der Welage sind hierzu freundlich eingeladen. W. L. G.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Taschenkalender für Genossenschafter für das Jahr 1931.

Um einen Ueberblick über die Auflage des Taschenkalenders zu gewinnen, bitten wir die Genossenschaften, uns umgehend die Zahl der benötigten Exemplare auf anliegendem Bestellschein mitzuteilen. Wir weisen darauf hin, daß der textliche Teil des Kalenders Aufsätze über Steuern, Wechsel usw. bringt, die ausführlich über dieses für Genossenschaften wichtige Gebiet berichten. Durch Kenntnis und Beachtung dieser Fragen werden Schwierigkeiten besonders mit den Steuerbehörden vermieden. Wir empfehlen den Genossenschaften dringend, allen Mitgliedern der Verwaltungsorgane diesen Kalender zu überreichen.

Wir bitten, den angefügten Bestellschein auszuschneiden und ausgefüllt uns zuzusenden.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

An den

Verband deutscher Genossenschaften

Poznań
Wjazdowa 3.

Wir bitten, sofort nach Erscheinen uns

. . . . . Exemplare

des **Taschenkalenders für Genossenschaften für das Jahr 1931** zuzustellen.

(Ort) . . . .

(Firmenstempel) . . . .

(Unterschrift) . . . .

Butter- und Quarkprüfung.

Die Butterproben sind am 14. d. Mts. telegraphisch abgerufen worden. Die Butterprüfung findet laut Prüfungsbestimmung ca. 14 Tage später, diesmal am Montag, dem 27. 10., vormittags 10 Uhr, in den Räumen des Restaurants „Zoologischer Garten", Poznań, Gajowa 5, statt.

Wegen zu geringer Beteiligung fällt die Quarkprüfung aus.

Zu der Prüfung selbst haben nur die besonders geladenen Prüfer Zutritt. Nach der Prüfung findet um 1 Uhr nachmittags in demselben Lokal eine Butterschau sowie eine allgemeine Aussprache über das Ergebnis der Prüfung usw. statt, zu der wir hiermit alle Mitglieder der beteiligten Molkereien einladen.

Wie im vorigen Jahre, so werden auch diesmal an die besten Molkereien, die sich an allen drei Butterprüfungen beteiligt haben, Preise verteilt werden.

Im Namen der veranstaltenden Verbände
Verband deutscher Genossenschaften in Polen, Tow. zap.

Bekanntmachungen

An alle Brennereien.

Internes Rundschreiben Nr. 13/III der Spiritusmonopoldirektion vom 20. September 1930 wegen des Beginns der Produktion in der Kampagne 1930/31 [Dz. Urz. Min. Skarbu Nr. 28, Poz. 484.]

Der verringerte Absatz des Monopolspiritus und die minimale Ausfuhr bei gleichzeitiger bedeutender Steigerung der Kontingentproduktion in der Kampagne 1929/30 haben dazu geführt, daß sich in den Lagern des Staatl. Spiritusmonopols zu große Mengen Spiritus angesammelt haben. Diese Lager werden während der letzten Monate dieses Jahres wahrscheinlich nicht beliebige Mengen der von den Brennereien in der Kampagne 1930/31 erzeugten Spiritusmengen aufnehmen können.

Wenn also Brennereien im laufenden Jahre mit der Produktion beginnen, kann vor Ende Dezember die Möglichkeit eintreten, daß sie gezwungen sein werden, den Spiritus in ihren Sammelbehältern einzulagern.

Jedoch besitzen nicht alle Brennereien Sammelbehälter mit einem Fassungsvermögen, das zur Einlagerung größerer Mengen des festgesetzten Ankaufskontingents ausreichte. Die Brennereien der Wojewodschaften Posen, Pommerellen, Schlesien und teilweise Lemberg besitzen kleine Sammelbehälter und werden den Betrieb unterbrechen müssen, wenn das Spiritusmonopol nicht sofort nach Gewinnung kleiner Spiritusmengen diese abnimmt.

Zur Vermeidung dieser Sachlage ist es notwendig, daß die Brennereien mit kleinen Sammelbehältern die Produktion der laufenden Kampagne möglichst spät aufnehmen, jedenfalls nach dem 1. Januar 1931.

Das Staatl. Spiritusmonopol gibt obiges allen Brennereiunternehmern zur Kenntnis und erwähnt, daß es keine Verantwortung für den Fall übernimmt, daß der in den Brennereien gewonnene Spiritus nicht abgenommen werden kann, selbst wenn dies eine Betriebsunterbrechung nach sich ziehen sollte.

Was die Regelung der Forderungen für den in der Kampagne 1930/31 gewonnenen Spiritus anbetrifft, so wird sie nach den gleichen Grundsätzen erfolgen wie in der Kampagne 1929/30

Aufhebung des Ausfuhrzolles für Kleie.

Laut eingegangener Mitteilung ist mit höchster Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen, daß der Ausfuhrzoll für Kleie, welcher bis zum 1. Dezember d. Js. aufgehoben war, auch im Winterhalbjahr, d. h. vom 1. Dezember 1930 bis 1. Juni 1931 nicht wieder eingesetzt wird. Die diesbezügliche Verordnung wird Ende Oktober oder im November in Kraft treten.

Herabsetzung des Vermahlungssatzes bei Roggen.

Auf der nächsten Sitzung des Wirtschaftskomitees des polnischen Ministerrats ist geplant, die Verordnung betr. Begrenzung der Vermahlung von Roggen dahin zu ändern, daß die Vermahlung von 75 auf 50 Prozent herabgesetzt werden soll.

Wichtige Aenderung bei den Deulakraft-Kursen Zeesen b./Berlin.

Die Deulakraft teilt mit, daß sie jetzt laufend die Teilnehmer an den Schlepperkursen im Führen von Dampfdreschsätzen ausbilden wird, um so eine nützliche Verwendung der Schlepperführer auch in den Wintermonaten zu ermöglichen. Außerdem kann im Schlepperkursus wie auch in den Kursen, die für praktische Landwirte veranstaltet werden, die Ausbildung in der Autofahrschule für alle Klassen erfolgen.

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 16. bis 30. September 1930.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.)

1. Maul- und Klauenseuche: In 26 Kreisen, 213 Gemeinden und 311 Gehöften, und zwar: Bromberg 30, 74, Gnesen 6, 6, Gostyn 2, 2, Grätz 11, 11, Hohensalza 1, 1, Jarotschin 12, 14, Kosten 6, 6, Koschmin 1, 1, Krotoschin 2, 3, Lissa 9, 14, Birnbaum 2, 2, Neutomischel 1, 1, Obornik 1, 1, Adelnau 3, 9, Ostrowo 5, 5, Pleschen 8, 11, Posen-Stadt 1, 1, Posen-Kreis 17, 18, Rawitsch 8, 10, Schmiegel 9, 23, Schrimm 13, 30, Schroda 24, 25, Samter 4, 4, Wreschen 30, 32, Wirsitz 1, 1, Znin 6, 6.

2. Milzbrand: In 1 Kreise, 1 Gemeinde und 1 Gehöft, und zwar: Gostyn 1, 1.

3. Tollwut: In 3 Kreisen, 4 Gemeinden und 4 Gehöften, und zwar: Adelnau 1, 1, Schroda 1, 1, Wreschen 2, 2.

4. Schweinepest und -seuche: In 20 Kreisen, 57 Gemeinden und 64 Gehöften, und zwar: Bromberg 1, 1, Czarnikau 2, 2, Gnesen 7, 7, Gostyn 2, 2, Grätz 1, 1, Hohensalza 2, 2, Koschmin 1, 1, Krotoschin 1, 1, Neutomischel 1, 1, Obornik 4, 4, Ostrowo 1, 1, Schildberg 1, 1, Posen-Kreis 2, 2, Schroda 2, 2, Strelno 9, 11, Samter 7, 7, Schubin 5, 6, Wongrowitz 2, 2, Wreschen 1, 1, Wirsitz 5, 9.

Welage, Landw. Abteilung.

Stellenvermittlung.

Der Verband für Handel und Gewerbe e. V., Poznań, ul. Skośna 8, sucht Stellung für folgende Personen.

Buchhalterin, perf. Stenotypistin; Buchhalter; Korrespondent; Rechnungsführer; Bücherrevisor; Diener; Molkereiverwalter; Forstlehrling; Chauffeur; Ziegelmeister oder Brenner; Heizer oder Schlosser; Gärtnergeselle; Ziegelbrenner; Landwirt; Arbeiter.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 19. bis 25. Oktober 1930

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
19	6,33	16,56	2,47	16,17
20	6,35	16,54	4,16	16,29
21	6,37	16,52	5,44	16,40
22	6,39	16,50	7,13	16,55
23	6,41	16,48	8,42	17,12
24	6,42	16,45	10,11	17,36
25	6.44	16,43	11,33	18, 8

Neue Zollerhöhung für Getreide in Deutschland.

Auf Antrag des Landwirtschaftsministeriums ist der Schutzzoll für Importweizen in Deutschland von 15 auf 18.50 RM. pro 100 Kg. erhöht worden. Gleichzeitig ist eine Verordnung herausgegeben worden, der zufolge die Vermahlung des Weizens mindestens 80 Prozent betragen soll. Der neue Schutzzoll verpflichtet vom 27. v. Mts. Er ist bedingt worden infolge des Versagens der Reichs-Getreidepreise-Stützaktion. Es ist dies die dritte Erhöhung des Einfuhrzolles in diesem Jahre. Im Verhältnis zu den vorjährigen Schutzzöllen beträgt die jetzige Höhe des Zolles etwa 300 Prozent. Durch diese Zollverordnung soll Deutschland ganz von der ausländischen Getreideeinfuhr abgeschlossen werden.

Rundfunk-Lehrgang für praktische Landwirte.

(Schluß)

Vortragszeit 11.30—11.55 Uhr.

Dienstag, 21. 10.: Die landwirtschaftliche Haushaltungsschule und ihre Bedeutung f. d. Landmädchen — Reg.-Rat Käte Delius.
Mittwoch, 22. 10.: Die ländliche Hauswirtschaft und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft — Fr. L. O. R. Dr. Wolff.
Freitag, 24. 10.: Vereinfachung der heutigen Haushaltsführung — Lieselotte Küßner-Gerhard.
Dienstag, 28. 10.: Die gesunde und schöne Wohnungsgestaltung des bäuerlichen Heims — Käthe Günther.
Freitag, 31. 10.: Wie ernähre ich meine Familie einfach, billig und gesund — E. Jacoby.
Dienstag, 4. 11.: Das gesunde Kind, die Freude der Eltern und die Zukunft des Volkes — Käthe Günther.
Mittwoch, 5. 11.: Die große Wäsche im ländlichen Haushalt — E. Jacoby.
Freitag, 7. 11.: Die Landfrau und das landwirtschaftliche Vereinswesen — Elli Heese.

D. **Bodenkultur.**

Dienstag, 11. 11.: Zweck und Ziele der Bodenbearbeitung — O. L. Rat Linde.
Mittwoch, 12. 11.: Stallmist und Kunstdünger — L. R. Killer.
Freitag, 14. 11.: Kalk und Kalken — L. R. Eckl.
Dienstag, 18. 11.: Sortenwahl und Saatgutwechsel — Dr. M. Kramer.
Freitag, 21. 11.: Saat und Saatpflege — Dr. Marquis.
Dienstag, 25. 11.: Welche Anforderungen stellen Weizen, Roggen, Gerste, Hafer an den Boden und seine Bearbeitung, an Vorfrucht, Düngung und Klima — L. R. Dr. Wollner.
Freitag, 28. 11.: Der Braugerstenanbau in bäuerlichen Betrieben unter Berücksichtigung der Absatzfrage — L. R. v. Hunnius.
Dienstag, 2. 12.: Maschinen zur Qualitätserzeugung — Diplom-Ingenieur Victor.
Mittwoch, 3. 12.: Silofutterpflanzen und deren Einsäuerung — Dr. Spannagel.

E. **Obst- und Gemüsebau.**

Freitag, 5. 12.: Versorgung des deutschen Volkes mit inländischem Obst — O. L. R. Dr. Ebert.
Dienstag, 9. 12.: Was ist bei der Anlage einer Obstpflanzung zu beachten — O. L. R. Krug.
Mittwoch, 10. 12.: Die wirtschaftliche Bedeutung des Gemüsebaues — O. L. R. Dr. Ebert.
Freitag, 12. 12.: Die Vorbedingungen für den feldmäßigen Gemüsebau — O. L. R. Krug.
Dienstag, 16. 12.: Die praktische Anlage und Bewirtschaftung des bäuerlichen Hausgartens — Maria Jörling.
Mittwoch, 17. 12.: Wie muß ich sortieren und verpacken, um den Absatz von Obst und Gemüse zu sichern? — O. L. R. Krug.

F. **Pflanzenschutz.**

Freitag, 19. 12.: Organisation, Aufgaben und Ziele des Pflanzenschutzes in Deutschland — Prof. Dr. Ludwigs.
Dienstag, 23. 12.: Schädlingsbekämpfung als wirtschaftlicher Faktor im Obst- und Gemüsegarten — Prof. Dr. Ludwigs.
Mittwoch, 24. 12.: Bedeutung des Vogelschutzes für die Schädlingsbekämpfung — L.-Lehrer G. Voigt.

G. **Tierzucht und Tierhaltung.**

Dienstag, 30. 12.: Betrachtungen über die Kosten verschiedenartiger Gespannhaltungen — L. R. Killer.

1931.

Freitag, 2. 1.: Aufzucht und Fütterungsfragen in der bäuerlichen Pferdezucht — L. R. Dr. Kiel.
Dienstag, 6. 1.: Tierzucht, Tierhaltung oder viehlos — L. R. Dr. Feuersänger.
Mittwoch, 7. 1.: Gemeinsame Vatertierbeschaffung und Haltung als Maßnahme, um die Leistung und Einheitlichkeit der bäuerlichen Viehbestände zu verbessern — L. R. Deuerlein.
Freitag, 9. 1.: Wirtschaftseigene Futtermittel und Kraftfutter — L. R. Dr. Feuersänger.
Dienstag, 13. 1.: Ausnutzung und Pflege der Dauerweiden — O. L. R. Pfannenstiel.
Mittwoch, 14. 1.: Wirtschaftliche Einschaltung der Schweinezucht in dem landwirtschaftlichen Betrieb — Rittergutsbesitzer von Lochow.
Freitag, 16. 1.: Der zweckmäßige Schweinestall — Dir. Dr. Stahl-Ruhlsdorf.
Dienstag, 20. 1.: Neuzeitliche Schweinezucht, Haltung und Mast — derselbe.
Mittwoch, 21. 1.: Zuchtsauen- und Ferkelpflege — derselbe.
Freitag, 23. 1.: Aufzucht und Fütterung von Jungschweinen — derselbe.
Dienstag, 27. 1.: Kartoffelmast bei Schweinen — derselbe.
Freitag, 30. 1.: Bäuerliche Geflügelhaltung und ihre Einfügung in die Gesamtwirtschaft — O. L. R. Schmidt.
Dienstag, 3. 2.: Sachgemäße Unterbringung, Fütterung und Pflege des Geflügels — derselbe.
Mittwoch, 4. 2.: Verhütung und Bekämpfung von Geflügelkrankheiten — derselbe.
Freitag, 6. 2.: Vom Eintagsküken bis zur Legehenne — Frl. von Liers.
Dienstag, 10. 2.: Erzeugung und Verwertung von Eiern und Schlachtgeflügel — O. L. R. Schmidt.

H. **Milchwirtschaft.**

Mittwoch, 11. 2.: Die Bedeutung der Milch und der Molkereiprodukte für die Volkswirtschaft und Volksgesundheit — O. L. R. Dr. Tasch.

Freitag, 13. 2.: Die Verwertung der Milch in bäuerlichen Betrieben — Dir. Dr. Puck.

L. **Maschinenwesen.**

Dienstag, 17. 2.: Kraftversorgung in der Landwirtschaft — Dipl.-Ingenieur Victor.

Mittwoch, 18. 2.: Die Instandhaltung elektrischer Anlagen — derselbe.

Freitag, 20. 2.: Zweckmäßige Pflege der Landmaschinen — Dr. G. v. Below.

K. **Volkswirtschaftliche Fragen.**

Dienstag, 24. 2.: Preisgestaltung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und landwirtschaftlicher Bedarfsartikel — O. L. R. Dr. Tasch.

Freitag, 27. 2.: Die Marktverhältnisse für Schlachtvieh — Dr. v. Rümker.

Dienstag, 3. 3.: Der Kartoffelmarkt — O. L. R. Dr. Tasch.

Mittwoch, 4. 3.: Die Marktverhältnisse für Schweine und Schweinefleisch — Dr. Sennewald.

Freitag, 6. 3.: Die Bedeutung der Marktbeobachtung und Marktberichte für die Landwirtschaft — Dr. Schindler.

Dienstag, 10. 3.: Absatz und Einkauf als Gemeinschaftsaufgabe — L. R. Koenig.

Mittwoch, 11. 3.: Das Versicherungswesen (Lebens-, Haftpflicht-, Feuer-, Hagelversicherung usw.) — Heumann, Sachbearbeiter der L. K.

L. **Betriebswirtschaftliche Fragen.**

Freitag, 13. 3.: Einschränkung oder Ausdehnung des Hackfruchtbaues — L. R. Koenig.

Dienstag, 17. 3.: Betriebswirtschaftliche Bedeutung des Grünlandes und Feldfutterbaues — O. L. R. Pfannenstiel.

Mittwoch, 18. 3.: Die wirtschaftliche Bedeutung der Futterkonservierung — derselbe.

Freitag, 20. 3.: Wirtschaftssysteme und Fruchtfolge — L. R. Killer.

Dienstag, 24. 3.: Kritische Betrachtung der Dreifelderwirtschaft und der Fruchtwechselwirtschaft — O. L. R. Linde.

Freitag, 27. 3.: Buchführung und Betriebsleitung — L. R. Dr. Helmstädt.

Dienstag, 31. 3.: Schlußbetrachtung — O. L. R. Linde.

Fragekasten und Meinungsaustausch

Vergiften der Feldmäuse.

Das Vergiften der Feldmäuse ist in jetziger arbeitsreicher Zeit eine recht lästige Zugabe, darf aber trotzdem bei dem überaus starken Auftreten der Mäuse nicht unterbleiben, wenn wir uns gegen schwere Schädigung der jungen Saaten, ja Vernichtung der Klee- und Luzerneschläge schützen wollen.

Um nicht jeden einzelnen Mäusebau, die in überaus großer Zahl auf vielen Feldern vorhanden sind, mit Gift beschicken zu müssen, lasse ich kleine Strohbündel binden und diese auf den Schlägen in quadratischem Verbande im Abstande von 30 bis 50 Schritt auslegen. Unter jedes Strohbund kommt ein enges Drainagerohr, ein Lochstein oder dergleichen flach zu liegen, in deren Oeffnung ein Löffel voll vergifteten, geschälten Hafers möglichst tief hineingelegt wird, wo das Gift vor Durchnässung bei Regenwetter geschützt liegt. Die Strohbunde wirken anziehend auf die Mäuse bei ihren Streifzügen und nehmen die Mäuse das Giftkorn dort auf. Hier fanden wir zuweilen mehrere verendete Mäuse unter einem Bündel Stroh. Doch werden die verendeten Mäuse sehr bald von Krähen und Raubvögeln verzehrt, wie die auf den Strohbündeln zurückgelassenen Quittungen beweisen, teilweise auch von ihren eigenen Artgenossen gefressen. Es fiel mir auf, daß die Eingeweide der Mäuse vielfach nicht mitverzehrt waren. Vielleicht schützen sich die Vögel instinktiv dadurch vor Vergiftung. Vögel sind bekanntlich sehr widerstandsfähig gegen Gifte mit Ausnahme von Posphor. Jedenfalls habe ich bisher keine verendeten Krähen oder Raubvögel gefunden, dagegen wurde ein dem Verenden nahes Wiesel in solchem Strohbund gefunden, das zweifellos vergiftete Mäuse gefressen hatte.

Findet man beim Nachsehen, daß das Gift restlos aufgenommen ist, so legt man nochmals Gift in die Rohre und wiederholt das solange, bis das Gift nicht mehr aufgenommen wird. Das restliche Gift kann dann wieder gesammelt und anderwärts verwandt werden, nachdem man Strohbündel und Rohre aufgenommen und auf dem Nachbarschlage wieder ausgelegt hat. Auch für die Vertilgung der lästigen Nager an Gräben, Wegen und Bahndämmen, wo diese Schädlinge gern überwintern, hat sich die Bekämpfungsmethode hier sehr gut bewährt, und geht die Arbeit viel schneller vonstatten, als das Belegen jeden einzelnen Baues mit Gift und dürfte nebenbei nicht unerheblich an Gift gespart werden. Das Gift ist auch so der Aufnahme durch Rebhühner und Fasanen besser entzogen als bei Auslegen in alle Mäusebaue. Im üppigen Raps ist es sehr schwierig, die einzelnen Mäusebaue aufzufinden und mit Gift zu versehen. Die Mäuse finden sicher die Strohbündel bei ihren Streifzügen und holen sich das Gift an der Quelle. Auch auf den Scheuntennen will ich diese Art der Vertilgung von Mäusen durchführen und hoffe, dadurch der übermäßigen Vermehrung derselben und dem durch sie anzurichtenden Schaden einen wirksamen Riegel vorzuschieben.

Nagradowice, den 8. Oktober 1930.

H. Bitter.

Fachliteratur

Der Landwirtschaftliche Kalender für Polen, herausgegeben vom Verband deutscher Genossenschaften, ist für das Jahr 1931 bereits erschienen und enthält auch in seiner neuen Auflage eine Reihe von Ueberraschungen für den Landwirt. Was ihn aber weiter zu einem unentbehrlichen Hausbuch macht, ist seine weitgehendste Anpassung an die hiesigen Verhältnisse. Das landwirtschaftliche Fachwissen ist zwar nicht übersehen worden, tritt aber ein wenig zugunsten des allgemeinen, kulturellen und unterhaltenden Teiles zurück, da doch das erstere durch das Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt während des ganzen Jahres hinreichend betont wird. Hingegen ist der Tabellenteil sehr stark erweitert worden. Ob nun der Landwirt Auskunft haben will über Berechnungen von Steuern, Krankenkassen- und Invalidenbeiträgen, über die Abfassung eines Pachtvertrages oder die Gewährleistungen bei Viehmängel, auf all diese Fragen gibt der Kalender eine rasche und zuverlässige Auskunft, so daß sich jeder Landwirt selbst schadet, wenn er sich dieses unentbehrliche Nachschlagebuch nicht anschafft. Trotz seiner gediegenen Ausstattung und seines starken Umfanges ist der Preis derselbe. Der Kalender kostet auch wieder für das nächste Jahr nur 2,40 zł. Wenn man aber seinen gut gewählten Inhalt, der sich zum größten Teil aus Originalartikeln anerkannter Verfasser zusammensetzt, seinen Umfang und seinen reichen Bilderschmuck berücksichtigt, so ist er unstreitig der billigste Kalender in Polen. Niemand versäume daher, sich rechtzeitig ein Exemplar von diesem wertvollen Hausbuch zu sichern. Auf seinen Inhalt werden wir noch in der nächsten Nummer näher eingehen.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 14. Oktober 1930.

Bank Związku 1. Em. (100 zł)	—.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr. . . .	40.— %
Bk. Polski-Akt. (100 zł)	162.— zł	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.— %
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. (11. 10.)	19.— %
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. v. 100 Doll. (alte)	94.— zł
Luban-Wronki I.—IV Em. (100 zł)	—.— zł	8% Amortisations-Dollarpfandbriefe . .	92.50 zł
Dr. Roman May I. Em. (50 zł)	—.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $) (13.10.)	59.— zł
Unia I—III Em. (100 zł) (11. 10.)	68.— zł	4% Präm.-Investierungsanleihe (alte)	101.05 zł
Akwawit (250 zł) . . .	—.— zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 14. Oktober 1930.

10% Eisenb.-Anl. (13. 10.)	104.50	1 Dollar = zł	8.912
5% Konvert.-Anl. (11. 10.)	55.50	1 Pfd. Sterling = zł .	43.33 ½
100 franz. Franken = zł	34.96	100 schw. Franken = zł	173.38
100 öst. Schillg. = zł . .	125.80	100 holl. Gld. = zł . . .	359.63
		100 tsch. Kr. = zł (13. 10.)	26.47

Diskontsatz der Bank Polski 7 ½ %

Kurse an der Danziger Börse vom 14. Oktober 1930.

1 Doll. = Danz. Gulden (30. 9.)	5.146	100 Złoty = Danziger Gulden	57.72
1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld.	25.01 ¾		

Kurse an der Berliner Börse vom 14. Oktober 1930.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	169.48	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90000 dtsch. Mk. . .	271.25
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.76	Anleiheauslosungsschuld ohne Auslosungsrecht f. 100 Rm. = dtsch. Mk.	6.—
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.442	Dresdner Bank	110.50
100 Złoty = dtsch. Mk. .	47.175	Deutsche Bank und Diskontoges.	112.—
1 Dollar = dtsch. Mark .	4.2080		

Amtliche Durchschnittspreise an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(8. 10.)	8.912	(11. 10.)	8.912	(8. 10.)	173,35	(11. 10.)	173.37
(9. 10.)	8.912	(13. 10.)	8.912	(9. 10.)	173,35	(13. 10.)	173.38
(10. 10.)	8.912	(14. 10.)	8.912	(10. 10.)	173.40	(14. 10.)	173.38

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(8. 10.)	8.92	(11. 10.)	8.91
(9. 10.)	8.92	(13. 10.)	8.92
(10. 10.)	8.92	(14. 10.)	8.92

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3. vom 15. Oktober 1930.

Getreide: Die ausländischen Nachrichten für Weizen lauten in den letzten Tagen nachgebend, worunter die Marktlage bei uns in Polen ebenfalls zu leiden hatte, zumal genügend Weizen trotz der Hackfruchternte herauskam. Für Roggen hatten sich in den letzten Tagen eine Besserung infolge einiger Exportverkäufe geltend gemacht. Es bleibt aber eine gewisse Unsicherheit zurück, ob die kleine Steigerung aus den letzten Tagen sich wird erhalten können. So wünschenswert dies erscheint, wird man berücksichtigen müssen, daß die jetzt abzudeckenden Verbindlichkeiten der Landwirte mehr Getreide herausbringen werden, zumal mehr Arbeitskräfte für die Dreschmaschinen frei werden und das trockene Wetter Beständigkeit zeigt. Besonders wird es darauf ankommen, wieviel in nächster Zeit von unserem überflüssigen Roggen und zu welchem Preise exportiert werden kann. Für Braugerste blieb die Situation unverändert. Wirklich gute Qualitäten werden zu anständigen Preisen aus dem Markt genommen, während mittlere und geringere Qualitäten leider zu sehr niedrigen Preisen als Futterware ins Ausland wandern. Von einer voraussichtlichen Besserung für die nächsten Tage zu sprechen, scheint bei keinem Artikel angebracht zu sein.

Hülsenfrüchte: Weiter recht unangenehm verläuft das Geschäft in Viktoriaerbsen, das nahezu zum Erliegen gekommen ist. Weder seitens der Schälfabriken, noch aus dem Konsum heraus ist irgendeine Anregung zu verzeichnen. Zum Export nach Uebersee sind allerdings zu niedrigen Preisen einige Abschlüsse zustande gekommen. Allgemein wird die Hoffnung für ein Steigen der Preise auf den Beginn des Winters gelegt, indem man dann mit einsetzender Nachfrage rechnet.

Kartoffeln: Für Fabrikkartoffeln sind wir zu marktgemäßen Preisen Käufer. Die große geerntete Menge bringt leider mit sich, daß die bisherigen Preise sich als rückläufig erwiesen haben. Augenblicklich besteht Nachfrage in Modrows Industrie-Saatkartoffeln, violett blühend. Angebote sollen uns erwünscht sein. Wir notieren am 15. Oktober 1930 per 100 Kilogramm je nach Qualität und Lage der Station:

Für Weizen 24,50—25; für Roggen 18,25 Starołęka; für Futtergerste 69 Kilogramm schwer 21—24; für Braugerste 24—28; für Hafer 17—19; für Viktoriaerbsen 27—31; für Leinsaat 60—70; für Raps 40—45 Złoty.

Textilwaren: Wir möchten auch an dieser Stelle wieder einmal auf unsere Textil-Abteilung hinweisen und dieselbe den Landwirten bei Eindeckung ihres Bedarfs in Herbst- und Wintergarderobe usw. empfehlen. Der Einkauf von Textilwaren ist mehr denn je Vertrauenssache geworden. Die Preise der Fabriken haben sich der allgemeinen Marktlage anpassen müssen und sind nicht unerhebliche Preissenkungen eingetreten. In unserer Textilabteilung werden die Verkaufspreise den jeweiligen Einkaufspreisen angepaßt. Außerdem wird in bezug auf die Güte der Waren mit der größten Gewissenhaftigkeit vorgegangen. Da der Einkauf für unsere verschiedenen Stellen wie Bromberg, Janowitz und Rogasen in letzter Zeit vollständig zentralisiert worden ist, sind wir noch mehr in der Lage, die günstigsten Preise und Bedingungen im Einkauf herauszuholen und infolgedessen auch die Verkaufspreise niedrig zu stellen.

Wir stellen unsere Läger gern zur Besichtigung ohne Kaufzwang zur Verfügung und bieten somit unseren Landwirten die Gelegenheit, sich vor jedem Einkauf über die Preise und die Qualität der Waren durch unser sachkundiges Personal orientieren zu lassen. Wir bitten von dieser Gelegenheit recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Die Verkaufsräume unserer Textil-Abteilung sind von 8 bis 5 Uhr ununterbrochen geöffnet mit Ausnahme von Sonnabend, wo der Verkauf von 8 bis 2 Uhr stattfindet.

Maschinen: Wir geben bekannt, daß wir mit Beginn des Winterhalbjahres unseren Ausstellungsplatz für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte in der ul. Zwierzyniecka (Tiergartenstraße), Ecke ul. Mickiewicza (Hohenzollernstr.) geräumt haben; wir werden denselben erst wieder im Frühjahr n. Js. eröffnen. Wir haben in den Parterräumen unseres Geschäftshauses ul. Wiazdowa 3 ein Ausstellungslager der zurzeit gangbarsten Maschinen und Geräte eingerichtet und bitten unsere verehrte Kundschaft, für die Zeit des Winterhalbjahres uns hier zu besuchen. Die größeren Maschinen bzw. die die Hauptläger befinden sich auf unserem Bahnspeicher bzw. in unserer Werkstatt in der Johannesmühle (Sw. Jański Młyn) und stellen wir gern Autos zur Besichtigung der Maschinen zur Verfügung.

Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen leidet natürlich sehr unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen. Trotzdem wurden infolge der sehr reichlichen Kartoffelernte **Kartoffeldämpfer** in allen Größen bis zu den **Dampferzeugungsanlagen** für das Dämpfen von 20 Ztr. Kartoffeln auf einmal, in den letzten Wochen sehr stark gekauft. Wir verweisen dabei wiederholt auf das von den „Ventzki"-Werken neu herausgebrachte Modell in Kartoffeldämpfern, das sich überall gut bewährt hat. Diese neuen „Ventzki"-Dämpfer werden vorläufig in folgenden Größen und zu folgenden Preisen geliefert:

Marke	Inhalt				Preis mit Rauchrohre	Preis ohne Rauchrohre
NSD 50	50 Ltr.	30	Kg.	Kartoffeln	zl 110	zl 96
NSD 65	65 „	40	„	„	„ 128	„ 114
NSD 80	80 „	48	„	„	„ 133	„ 119
NSD 100	100 „	65	„	„	„ 160	„ 142
NSD 130	130 „	80	„	„	„ 185	„ 167
NSD 160	160 „	95	„	„	„ 215	„ 192

Auch **Rübenschneider** sind dauernd gefragt, und entwickelt sich darin auch ein lebhaftes Geschäft. Wir liefern Rübenschneider in den verschiedenen Größen und Ausführungen für alle Bedarfsfälle zu günstigen Preisen von unserem Lager und verweisen besonders auf den Rübenschneider **„Greif"**, den wir bereits seit mehreren Jahren führen und der die Rübenschneider älterer Konstruktion vielfach verdrängt hat. Dieser Rübenschneider besteht aus einer Messertrommel, an der senkrecht besondere Hau-Messer aufgenietet sind und zeichnet sich durch eine große Leistung, einfache Bedienung und leichten Gang aus. Er wird in drei Größen für Handbetrieb mit einer Stundenleistung von ca. 40, 70 und 100 Ztr. geliefert. Die Größe Nr. 3 mit einer stündlichen Leistung von ca. 100 Ztr. kann auch für Kraftbetrieb eingerichtet werden.

Vereinzelt wurden auch **Motoren** und **Motordreschmaschinen** gekauft. Wir bitten auf jeden Fall bei eintretendem Bedarf in diesen Maschinen nicht zu versäumen, bei uns anzufragen. Wir stellen gern unsere Erfahrungen bei der Auswahl der in Frage kommenden Fabrikate und Größen sowohl in bezug auf die Motore als auch in bezug auf die Dreschmaschinen zur Verfügung.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 10. Oktober.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 65 Rinder, 267 Schweine, 116 Kälber, 12 Schafe, zusammen 460 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, den 14. Oktober.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 543 Rinder (darunter: — Ochsen, — Bullen, — Kühe) 1925 Schweine, 532 Kälber, 289 Schafe; zusammen 3289 Tiere.

Notierungen für 100 Kilogramm Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 142 bis 150 jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 124—130 ältere 108—116 mäßig genährte 92—98.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete 126—136, Mastbullen 112 bis 122, gut genährte, ältere 96—106, mäßig genährte 80—96.

Kühe: vollfleischige ausgemästete 134—144, Mastkühe 120—132, gut genährte 100—110, mäßig genährte 70—80.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 140—150, Mastfärsen 120 bis 130, gut genährte 100—110, mäßig genährte 90—100.

Jungvieh: gut genährtes 90—100, mäßig genährtes 80—88.

Kälber: beste ausgemästete 170—180, Mastkälber 160—168, gut genährte 150—158, mäßig genährte 130—146.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 148—156, gemästete ältere Hammel und Mutterschafe 140—146, gut genährte 110—130.

Mastschweine: vollfleischige, von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 164—170, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 156 bis 160, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 150—154, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 140 bis 148, Sauen und späte Kastrate 130—150, Bacon-Schweine 144—152,

Marktverlauf: ruhig. ca 210 Schweine aus Lublin über 150 kg wurden mit 176 bis 200 zl für 100 kg.

Wochenmarktbericht vom 15. Oktober 1930.

1 Pfd. Butter 2,50—2,70, zł, 1 Mdl. Eier 3,00—3,20, 1 Liter Milch 0,34, 1 Liter Sahne 2,60—2,80, 1 Pfund Quark 0,60, 1 Pfund Kartoffeln 0,04, 1 Bdch. Mohrrüben 0,10, 1 Bdch. rote Rüben 0,10, 1 Bdch. Zwiebeln 0,10, 1 Bdch. Radieschen 0,10, 1 Pfd. Spinat 0,40, Kohlrabi 3 Stück 0,20, 1 Kopf Blumenkohl 0,40—0,60, 1 Kopf Weißkohl 1 Kopf Wirsingkohl 0,15—0,30, 1 Kopf Rotkohl 0,15—0,25, 1 Pfd. Weintrauben 1,50—1,80, 1 Pfund Birnen 0,65, 1 Pfund Äpfel 0,30—0,60, 1 Pfund Schnittbohnen 0,35, 1 Pfd. Pilze 0,35—0,60, 1 Pfd. frischer Speck 1,40, Räucherspeck 1,80, 1 Pfd. Schweinefleisch 1,60—1,80, 1 Pfd. Rindfleisch 1,50—1,90, 1 Pfd. Kalbfleisch 1,20—1,50, 1 Pfd. Hammelfleisch 1,60 bis 1,80, 1 Ente 3,50—5,00, 1 Huhn 2,50—4,50, 1 Paar junge Hühnchen 3.00—4.00. 1 Paar Tauben 1,80, 1 Pfd. Schleie 1.50—2,00, 1 Pfd. Karpfen, 2,50, 1 Pfd. Hechte 1,80—2,00, 1 Pfd. Karauschen 1.80—2,40, 1 Pfd. Zander 2,50—3,00, 1 Pfd. Barsche 1.20, 1 Pfd. Aale 2,50—2,70, 1 Pfd. Weißfische 0,60—0,80 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0.38 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Oktober 1930.

Für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:			
		Weizenkleie	13.00—14.00
		Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Weizen	25.50—27.25	Roggenkleie	11.00—12.00
Roggen	17.75—18.25	Rübsamen	45.00—47.00
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	30.00—35.00
Braugerste	25.00—27.00	Speisekartoffeln	2.10— 2.40
Hafer	17.00—19.00	Roggenstroh, gepreßt	2.40— 2.50
Roggenmehl (65%)	29.00	Heu, lose	7.00— 7.50
Weizenmehl (65%)	45.50—48.50	Heu, gepreßt	8.00— 8.50

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Preistabelle für Futtermittel.

(Preise abgerundet, ohne Gewähr)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	2,20						20,0	0,11	
Roggenkleie		13,—	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46,9	0,29	0,79
Weizenkleie		14,—	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,29	0,86
Reisfuttermehl	24/28	22,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,32	2,51
Mais		25,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,30	2,66
Hafer		18,—	7,2	4,0	44.8	2,6	95	59,7	0,30	1,67
Gerste		22,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,30	2,22
Roggen		18,50	8,7	1,1	63,9	1,0	95	71,3	0,25	1,31
Lupinen, blau		24,—	23,3	5,2	31,2	10,1	96	71,0	0,33	0,82
Lupinen, gelb		25,—	30,6	3,8	21,9	12,7	94	67,3	0,37	0,66
Ackerbohnen		29,—	19,3	1,2	44,1	4,1	97	66,6	0,43	1,22
Erbsen (Futter)		25,—	16,9	1,0	49,9	2,5	98	68,6	0,36	1,13
Seradella		40,—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	0,79	2,59
Leinkuchen	38/42	34,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,47	1,06
Rapskuchen	38/42	24,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,39	0,82
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	28,75	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,40	0,74
Erdnußkuchen	56/60	39,75	45,2	6,3	20,6	0,5	98	77,5	0,51	0,79
Baumwollst.-Mehl	50/52	42,75	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,59	0,98
Kokoskuchen	27/32	38,—	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,49	1,91
Palmkernkuchen	23/28	31,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,44	1,89
Soyabohnenschrot		36,75	41,9	1,4	27,5	7,2	96	73,3	0,50	0,81

Poznań, den 15. Oktober 1930.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft,
Spółdz. z ogr. odp.

Große Zuchtviehauktion in Danzig.

Am Mittwoch und Donnerstag, dem 5. und 6. November, kommen in Danzig zum Verkauf: 55 Bullen, 260 Kühe, 250 Färsen und 50 Zuchtschweine. Sämtliche Tiere sind gesund, reell und kommen direkt von den Weiden. Bei dem großen Auftrieb ist mit niedrigen Preisen zu rechnen. Ganz besonders wird auch auf die Zuchtschweineauktion aufmerksam gemacht, es kommen erstklassige Eber und Sauen aus den besten Zuchten zum Verkauf. Zuchttiere nach Polen erhalten 50 Prozent Frachtermäßigung, Zloty werden in Zahlung genommen, auf Wunsch Begleiter und Dolmetscher gestellt. Beratung beim Ankauf durch die Zuchtleitung. Kataloge und Anschreiben versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Am 5. d. Mts. entschlief sanft unser langjähriger Vorsitzender und Förderer des Vereins

Herr Administrator (942

Wilhelm Brandt

in Rataje.

Wir werden dem Entschlafenen in Dankbarkeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Landwirtschaftlicher Verein Lobsens.

Der Vorstand.
J. A.: E. Belau, Schriftführer.

Wir bitten um Angebote in

Kartoffelflocken

sowie

Saat- und Speise-Industrie

Darius u. Werner, Poznań

941) Plac Wolności 18. Tel. 3403. 4083. 4085.

Lehrplan und Lehrverfahren einer

Höheren Lehranstalt für praktische Landwirte

ermöglichen rascheste und beste Vermittelung praktischen Wissens für landwirtschaftliche Beamte, Betriebsleiter und künftige Besitzer. (867

Scharfe Kalkulation und wirtschaftliche Verwendung Ihrer Zeit und Ihrer Mittel führen Sie zu uns!

Verlangen Sie Prospekt von der Höheren Lehranstalt für praktische Landwirte in **Landsberg** (Warthe) Theaterstr. 25.

Oberschl. Kohlen

Düngemittel

936) **Schmierfette**

liefert

zu günstigen Zahlungsbedingungen

ZACHODNIO-POLSKIE ZJEDNOCZENIE SPIRYTUSOWE

Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, św. Marcin 39. Tel. 3581, 3587

Zuchthähne weiß amerik. Leghorn Preis 10 zł (932
Schneeputen . . . . 15 zł
Schneeputenhähne . . . . 18 zł
Große Pekingenten . . . . 10 zł
Große Pekingerpel . . . . 15 zł
Bronze Puten . . . . 15 zł

Alles gesunde kräftige Tiere. Hat abzugeben **Dwór Pisarzowice,** poczta Mąkoszyce, pow. Kępno.

Vertilgt **Ratten** und **Mäuse mit**

Ratyna u. Ratynina

Eine für eine kleine Wirtschaft ausreichende Dosis kostet mit Versandspesen zł **6,70.**

Bestellungen zu richten an:

„SEROVAC"

Lwów, ul. Senatorska L. 5.

Telefon Nr. 1-07. (728

Prospekte und Gebrauchsanweisungen kostenlos.

VRH Danzig — Eingetragenes Züchterzeichen

155. Zuchtviehauktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Mittwoch, dem 5. November 1930, vorm. 10 Uhr, u. Donnerstag, dem 6. November 1930 vorm. 9 Uhr

in **Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1.**

Auftrieb: 615 Tiere

und zwar: 55 sprungfähige Bullen, 260 hochtragende Kühe, 250 hochtragende Färsen, sowie 50 Eber und Sauen der großen weißen Edelschwein-(Yorkshire)Rasse.

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig.

Sämtl. Tiere sind zur Verhütung der Ansteckung auf dem Transport gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft.

Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21. (925



AVISAN

das tausendfach erprobte Mittel (935

gegen die

Geflügelcholera

zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen oder direkt bei W. Kosicki, Nowa Apteka i Lab. Chem.-Farm. Szamotuly.



"TRÓJKA" PHILIPSA

billiger 3-Lampen Batterie-Empfangsapparat.

Reiner naturgetreuer Empfang bei großer Reichweite und Selektivität

Preis mit Lautsprecher
Philips Type 2016 zł **399.—**

Eine Vorführung im nächsten Radiogeschäft wird Sie von der Vollkommenheit des Empfangsapparates überzeugen.

POLSKIE ZAKŁADY PHILIPS S. A.

WARSZAWA, Karolkowa 36/44.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.